

Die „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. möglichst bezugsfertig. Die einzelne Nummer kostet 20 Pfennig.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Briefetal-Bote, Birtenwerder, Bahnhofstraße 6 und von allen neuen Erhebungen angenommen. Die monatliche Preisliste folgt 25 Pfennig, die Reflektierte 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birtenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehniß, Stolpe



für ehem. Hoffjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Sprechender: Amt Birtenwerder Nr. 5

Telegr.: Briefetalbote, Birtenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birtenwerder und Schönfließ

Nr. 188. Postfachkonto: Berlin 62 448. Sonntag, den 29. November 1925. Postfachkonto: Berlin 62 448. 24. Jahrg

Der Amtsvorsteher Birtenwerder.

Bei Schneefall, Eis- und Glätte ist der Bürgerkrieg in einer Breite von 1/2 Meter (einschließlich von Schnee und Eis zu befreien und mit abkühlenden Stoffen zu bestreuen. Hausmüll, Asche und Reicht ist hierzu nicht verwendet werden. Hunderbändlungen werden bestraft. Birtenwerder, den 28. November 1925. Der Amtsvorsteher: A. B. Pieper.

Was gibt es Neues?

Im Reichstag wurde einstimmig ein Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, unverzüglich mit der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft einzuzwischen, daß der Personalabbau bei der Reichsbahn für beendet erklärt wird. Der Text des deutsch-russischen Handelsvertrages vom 12. Oktober 1925 ist nunmehr der Öffentlichkeit übergeben worden. Die Verhandlungen über die Auslegung gewisser Bestimmungen des deutsch-englischen Handelsvertrages sind ergebnislos verlaufen. In London fand die feierliche Ueberführung der Leiche der Königinmutter Alexandra vom St. James-Palast nach der Westminster-Abtei statt, wo die Leiche öffentlich aufgebahrt wurde. Wegen Verheimlichung von Subversivern hat der Staatsgerichtshof zwei hannoversche Kommunisten zu fünf bzw. sechs Jahren Justizhaus verurteilt.

Der Endkampf im Reichstag.

Die Locarno-Vorlage angenommen. — Mit 291 gegen 174 Stimmen. Berlin, 27. November. Der Reichstag hat in seiner heutigen Sitzung das Gesetz über den Locarno-Vertrag und den Eintritt in den Völkerbund in der Gesamtabstimmung mit 291 gegen 174 Stimmen bei 6 Stimmenthaltungen angenommen.

Der Verhandlungsbericht.

Die zweite Sitzung. — Berlin, 27. November 1925.

Der Reichstag hatte am Donnerstag, am 26. November die zweite Lesung der Vorlage über Locarno und Völkerbund zu Ende geführt. Bei der Abstimmung wurde der Artikel 1, der die Zustimmung zu dem Eidergeßtschaft und den Schiedsgerichtsverträgen auspricht, mit 271 gegen 159 Stimmen angenommen. Zum Artikel 2, der die Reichsregierung ermächtigt, die zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund erforderlichen Schritte zu tun, schickte die Delegation den Antrag, die Ermächtigung der Reichsregierung zu befrachten, die Ermächtigung vorzubehalten. Diesen Antrag reichte die Entschlossenheit der Bayerischen Volkspartei an, wonach vom dem Eintritt die Praxis der Gegenparteien hinsichtlich der friedlichen Verhandlung abgewartet werden soll. Die beiden Änderungsanträge wurden abgelehnt. Die Bamberger Entschlossenheit bis zur Entscheidung über ihre Entschlossenheit, die erst in dritter Lesung erfolgen kann, der Stimme. Immerhin haben sich die Mittelpartei veranlaßt, noch während der Sitzung der Entschlossenheit gleicher Tendenz anzufertigen, die die Reichsregierung auffordert, mit allen Kräften bemüht zu sein, um bis zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund eine dem Sinne des Vertragswerkes von Locarno entsprechende Erweiterung der sogenannten Rückwirkungen zu sichern. Der Artikel 2 und der Artikel 3, der besagt, daß das Gesetz mit dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft tritt, wurden dann in einfacher Abstimmung angenommen. Damit war die zweite Lesung beendet.

Die dritte Lesung der Locarno-Vorlagen.

Die Freitagssitzung brachte dann die endgültige Entscheidung. Zu Beginn der Sitzung wurde ein Antragsantrag einstimmig angenommen, der die Reichsregierung ersucht, unverzüglich auf die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft einzuzwischen, daß der Personalabbau bei der Reichsbahn für beendet erklärt wird. Es folgte dann die dritte Lesung des Locarno-Gesetzes. Verbunden damit wurden die Währungsanträge der Deutschnationalen, der Völkischen und der Kommunisten, ferner der völkische Antrag, die Verkündung des Gesetzes um zwei Monate auszusetzen, die bayerische Entschlossenheit über die Sicherungen vor dem Eintritt in den Völkerbund und ein Antrag der Mittelpartei, das Gesetz über die Verträge von Locarno und den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund für dringlich zu erklären, sowie die Entschlossenheit der Mittelpartei zur Währungsfrage. Als erster Redner erhielt Abg. Dr. Bretschneider (Soa.) das Wort. Er stellte fest, daß die Stellung seiner Fraktion zu Locarno durchaus einseitig sei. (Widerbruch d. d. Komm.) Der Redner betonte, daß nur auf dem Wege der Zustimmung das Ziel der völligen Befreiung des Reiches zu erreichen sei. Die Entschlossenheit der Sozialdemokratischen Fraktion werde ihr aber zustimmen, um zu betonen, daß auch sie die bisherigen Rückwirkungen für ungenügend hält. Abg. Dr. Zapf (D. V.) wies die Vorwürfe der Deutschnationalen gegen die Deutsche Volkspartei zurück. Es bleibe kein anderer Weg übrig als die Annahme des Gesetzes. Nach Locarno besteht kein innerer Grund mehr, daß Rheinland besetzt zu halten. In dieser Richtung besteht der Vertrag der Ergänzung. Eidergeßtschaft müssen wir auch erhalten, daß der Separatismus wiederkehrt.

Abg. Frau Klara Zeffin (Kom.), die die letzten zwei Jahre in Ausland gelebt hat, warf den anderen Mächten Gewaltpolitik vor. Weder der deutsche noch der französische Außenminister hätten moralisch das Recht, die Grenzen im Westen zu stabilisieren. Dieses Recht stehe einzig und allein dem elag-Lothringischen Volke zu, das allein über seine Staatsangehörigkeit zu entscheiden habe. Abg. Fehr (Birtin. Vereinigung) erklärte, die Wirtschaftvereinigung sehe sich nicht in der Lage, dem Locarno-Gesetz zuzustimmen; sie werde es ablehnen. Wenn die anderen Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung (Deutsch-Dannoverische Partei und Bayerischer Bauernbund) das Gesetz trotzdem annehmen, dann nur deshalb, weil sie von einer Ablehnung innen- und außenpolitische Rückschlüsse von unabsehbarer Tragweite befürchten. Staatssekretär Zwiener erklärte, für die Zustimmung des Reichstages zum Locarno-Gesetz genüge die einfache Mehrheit. Nach Antrag der Reichsregierung enthielten weder die Abmachungen von Locarno noch die Ermächtigung zum Eintritt in den Völkerbund eine Verfassungsänderung. Dierauf begründeten dann Abg. v. Graefe (Völk.) und Graf Wetter (Dnat.) nochmals eingehend den ablehnenden Standpunkt ihrer Fraktionen. Damit schloß die Aussprache.

Die Abstimmungen.

Bei der Abstimmung wurde zunächst der Artikel 1, der die Zustimmung zu den Locarno-Verträgen enthält, mit 290 gegen 174 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten die Deutschnationalen, die Völkischen, die Kommunisten und die der Wirtschaftspartei angehörenden Mitglieder der Wirtschaftlichen Vereinigung. Der deutschnationale Änderungsantrag zum Artikel 2, wonach für den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ein besonderes Gesetz erforderlich sein soll, wurde mit 284 gegen 188 Stimmen bei 4 Enthaltungen abgelehnt. Der Artikel 2, der den Beitritt zum Völkerbund auspricht, wurde dann mit 278 gegen 183 Stimmen bei 6 Enthaltungen angenommen, desgleichen in einfacher Abstimmung der Artikel 3 der Vorlage, wonach das Gesetz an dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft tritt. In der anschließenden Einzelabstimmung wurde dann das Locarno-Gesetz mit 291 gegen 174 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen. Die Entschlossenheit der Bayerischen Volkspartei zur Völkerbundeintritt wurde abgelehnt, diejenige der Mittelpartei mit großer Mehrheit angenommen. Der völkische Antrag, die Verkündung des Gesetzes um zwei Monate auszusetzen, wurde mit 208 gegen 64 Stimmen bei 109 Enthaltungen abgelehnt. Das erforderliche Drittel für den Antrag ist also nicht erreicht. Damit ist auch der Dringlichkeitsantrag der Mittelpartei erledigt. Der deutschnationale Mißtrauensantrag gegen die Reichsregierung wurde mit 285 gegen 121 Stimmen bei 61 Enthaltungen abgelehnt. Damit war der Locarno-Vertrag endgültig verabschiedet und das Haus konnte sich auf Dienstag, 1. Dezember, verlagern.

Der Unterzeichnungsaft.

Luther und Stresemann gehen nach London. Es kann nunmehr als feststehend betrachtet werden, daß die Unterzeichnung des Vertrages von Locarno in London nicht durch die Völkischen, sondern durch die Delegierten der Mächte erfolgen wird, die in Locarno das Schlussprotokoll paraphiert haben. Reichskanzler Dr. Luther, Außenminister Dr. Stresemann und Staatssekretär v. Schubert werden sich am Sonntag nach London begeben. Mit Rücksicht auf die Hoftrauer in England werden sich die Feierlichkeiten auf einen kurzen Empfang beim König und auf Bankette beim englischen Premierminister Baldwin und beim englischen Außenminister Chamberlain beschränken.

Lotterung der Wohnungswirtschaft.

Neuregelung des Mieterschutzes vor dem Reichsrat. Der Reichsrat hat die Vorlage über die Änderung des Mieterschutzgesetzes mit großer Mehrheit gegen die Stimmen von Bayern und Hessen angenommen. Die Vorlage enthält wichtige Bestimmungen über die Kündigung und bringt eine weitere Lockerung der Wohnungswohngewirtschaft. Nach dem neuen Gesetz soll der wegen Zahlungsverzugs auf Kündigung Verurteilte künftig nur bis zur Verhandlung vor der ersten Instanz das Kündigungsrecht ausüben können. Die Klage auf Aufhebung eines Teiles des Mieterschutzgesetzes wird jetzt zugelassen. Ferner soll es künftig so gehalten werden, daß, wo das eigene Interesse des Vermieters die Aufhebung des Mietvertrages erfordert, letzter nur

ein „ausreichender“ Ertragraum genügen soll, während früher ein „angemessener“ gestellt werden mußte. Von der Stellung eines Ertragsraumes kann abgesehen werden, wenn sich für den Mieter daraus keine unbillige Härte ergibt. Bei böswilligem Verhalten des Mieters soll es über Haupt keinen Ertragraum mehr geben, so daß in solchen Fällen je nach dem Landesrecht durch polizeiliche Maßnahmen dafür zu sorgen wäre, daß einem böswilligen Mieter, der aus seiner Wohnung entfernt wird, das notwendige polizeiliche Obdach gewährt wird. Für Bureau- und gewerbliche Räume ist die Zuweisung eines Ertragsraumes jetzt auf den einzigen Fall beschränkt worden, daß der Mieter nachweist, daß dringende öffentliche Interessen gefährdet sind. Für Untermietverhältnisse soll die Mietzahlung künftig nur noch dann bestehen, wenn es sich um Wohnräume handelt, in denen der Untermieter eine eigene Wirtschaft oder einen eigenen Haushalt führt. Bei Privatmietern in öffentlichen Gebäuden soll künftig möglich sein, daß ein solcher Privatmieter die Wohnung verlassen muß, ohne daß ihm von Gericht ein Ertrag zugeproben wird. Die Geltung des Mieterschutzgesetzes, das am 1. Juli 1926 ablaufen sollte, ist bis 1. Juli 1927 verlängert worden.

Erhöhung der Hauszinssteuer.

Außerdem eine Gebäudenutzungssteuer. Im Preussischen Staatsministerium ist der Entwurf einer Novelle zur preussischen Steuerordnung fertiggestellt worden. Danach wird die Hauszinssteuer mit Wirkung vom 1. Januar 1926 um 100 Proz. der staatlichen Grundvermögenssteuer erhöht, von denen 50 Proz. dem Lande und 50 Proz. den Gemeinden zur Deckung des allgemeinen Finanzbedarfs zufließen sollen. Ferner ist der Entwurf eines Gesetzes für eine Gebäudeutzungssteuer, die in der Durchführung der reichsrechtlichen Vorschriften über den Geldentwertungsausgleich bei bebauten Grundstücken mit Wirkung vom 1. April 1926 erhoben werden soll. Die frühere Gebäudeutzungssteuer ist in diesem Gesetz durch Gebäudeutzungssteuer ersetzt worden. Nach dem Entwurf soll die Steuer 40 v. d. des Goldmarkbetrages der Friedensmiete betragen.

Berlin. Der zum Reichskommissar bei der Reichslandkommission ernannte frühere Völkischer Frhr. v. Wangenwerth-Gimmern hält sich zurzeit noch in Berlin auf und wird sich erst in einigen Tagen auf seinen Posten nach Rößeln begeben.

Bettwäsche! Leibwäsche!
Billiges Weihnachts-Angebot

Deckbettbezüge, feste Stoffe	5.90	4.50
Deckbettbezüge, prima Linon ohne Naht	8.75	6.90
Damast- und Dimity-Garnitur, reelle Ware	16.50	14.50
Laken, volle Breite	3.95	2.50
Inlette, federdichte Ware	10.50	8.75
Taghemden, eigene Fabrikation	1.45	0.95
Tischtücher, prima Damast	4.75	3.75
Handtücher, für Stube und Küche	0.60	0.40
Paradekissen, herrliche Stickerei	3.50	2.95

Wäschefabrik Berlin N., Max Kasper
 Inhaber:
Invalidenstr. 15, Weinbergsweg 1,
 an der Gartenstrasse (Eckt. N. 1.), Rosenthaler Platz.

Bei Einkauf 20.- Fahrtvergütung 1.-

Überraschungen im Heymann-Prozess.

W. Prenzlan, 28. November.

Das letzte Stadium der Beweisaufnahme im Heymann-Prozess hat nun zu unvorhergesehenen und auffallenden Überraschungen geführt, durch die der Ausgang der Prozeßtagung vielleicht nicht unwesentlich beeinflusst werden wird.

Das erste überraschende Ereignis war, daß der Prenzlaner Oberstaatsanwalt, der seither lediglich als Privatmann die Prozeßverhandlungen verfolgte, plötzlich persönlich eingriff und selber die Vertretung der Anklage übernahm.

Vom Oberstaatsanwalt wurde sofort die Ladung des Oberarztes der Landesirrenanstalt Gerswald beantragt, der als Sachverständiger gehört werden soll. Die Freitagsitzung bringt im weiteren die mit höchster Spannung erwartete Vernehmung der Hauptbelastungszeugin, der Kartentaglerin Ulrich.

Aus Rufberhammer bei Gerswald, die mit der Angeklagten sehr gut bekannt war, eine Zeitslang auf als Ausbesererin aus Gut Ferdinandsfelde tätig war. Die Vernehmung der Zeugin erfolgt zunächst unverzüglich.

Frau Ulrich betonte, daß Frau Heymann, mit der sie durch das Kartentragen bekannt geworden sei, sie wiederholt nachts nach Ferdinandsfelde bestellt habe. Bei einem dieser Besuche sei von der Angeklagten an sie die Frage gerichtet worden, ob sie jemanden anschlagen könne, der sich dazu herbeilasse, gegen 5000 Mark Bargeld ihren Mann zu erschlagen.

Einige Zeit darauf habe ihr Frau Heymann auch, ohne daß eine Aufforderung hierzu an sie ergangen wäre, den auf 5000 Mark lautenden Schuldschein zu geben lassen, mit der Erklärung, die Auszahlung der 5000 Mark erfolge nach „Befreiung der Ware.“

Sturm und Schnee.

Der heftige Schneesturm, der vor einigen Tagen das Inn- und Ausland heimsuchte und an manchen Orten noch mit unerminderter Heftigkeit andauert, hat allenthalben arge Verwüstungen im Gefolge gehabt. In Schleswig-Holstein wurden durch Schneestürme vielfach Verkehrsstörungen hervorgerufen, Züge blieben im Schnee stecken, Telegraphenmasten wurden umgeweht und mit den Drähten auf die Geleise geworfen. — In Hamburg und Frankfurt (Main) sind Telegraphen- und Fernsprechanlagen in großer Zahl zerstört worden, so daß der Verkehr auf diesen Gebieten dort eine erhebliche Verzögerung erleidet. — Im Schwarzwald und in der Rheinebene wütet der Schneesturm mit unerminderter Heftigkeit fort. Das Gebirge liegt im tiefen Schnee. Die Schneedecke auf dem Feldberg hat bereits eine Höhe von 25 Zentimeter erreicht, die Zugspitze meldet einen halben Meter Schnee, und vom Harz wird anhaltender Schneefall berichtet. In Braunlage liegt der Schnee bereits 15 Zentimeter hoch. — In den holländischen Häfen von Amsterdamb und Rotterdam, wie Emden hat das Unwetter große Beschädigungen hervorgerufen, eine Reihe von Schiffen rissen sich von ihrem Ankerplatz los.

Der deutsche Dreimaßpersonen „Dorrita“ wurde bei Emden durch den Sturm gegen die Küste geworfen. Die Besatzung konnte von einem Rettungsboot des Emdener Hafens bis auf einen Hüter gerettet werden durch herabfallende Ziegel und Schneereste und stürzte über eine Reihe von Schiffen hinweg.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 28. November 1925.

Das Handwerk gegen die Feuerung. Der Ausschuß des Reichsverbandes des deutschen Handwerks hielt dieser Tage im Reichswirtschaftsrat in Berlin eine wichtige Tagung ab, der u. a. auch der Reichskommissar für das Handwerk Hoppe beizuhörte. Die Verammlung erklärte einstimmig ihre Bereitwilligkeit, die Maßnahmen der Reichsregierung zur Bekämpfung der Feuerung nachvollständig zu unterstützen. Der Ausschuß sieht das wirksamste Mittel zur Bekämpfung der Feuerung in der Wiederherstellung des in der Kriegs- und Übergangszeit empfindlich gestörten freien Spiel der Kräfte in allen Zweigen und Gliedern des deutschen Wirtschaft. Der Ausschuß des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks sprach ferner einstimmig die Erwartung aus, daß die Behörden an die Überprüfung und Senkung der öffentlichen Gebühren herangehen, die von allen Kreisen der Wirtschaft als überlegt empfunden werden.

Die neue Regierung in Baden. Der Badische Landtag hat entsprechend den Vereinbarungen zwischen Zentrum und Sozialdemokraten folgende Abordnungen zu Ministern gewählt: Abg. Remmele (Soz.) zum Innenminister, Abg. Truntz (Ztr.) zum Justizminister und Abg. Köhler (Ztr.) zum Finanzminister. Minister Remmele übernimmt gleichzeitig das Unterrichtsministerium. Zum Staatspräsidenten wurde Justizminister Truntz gewählt. Die nicht in der Regierung vertretenen Parteien gaben bei der Wahl weiße Stimmzettel ab.

Auslands-Rundschau.

Litauische Truppenverfahrungen im Memelgebiet. Wie verlautet, beschäftigt die litauische Regierung, die Truppen im Memelgebiet zu verstärken. Die Unterbringung bereitet jedoch größte Schwierigkeiten, da alle Kasernen bereits überfüllt sind. Die litauische Militärverwaltung beschäftigt daher, ein ganzes Bataillon mit allen Gebäuden und 280 Morgen Land für 1.000 Mark jährlich zu pachten. Welches der Zweck dieser militärischen Verstärkung ist, erscheint unklar. Seneffalls ist sie durch nichts gerechtfertigt, da im Memelgebiet vollkommene Ruhe herrscht und wohl auch nichts in der Luft liegt, was diese Ruhe gefährden könnte.

Die Vorkonferenzen über Entwaffnungsfragen. Die Vorkonferenz beriet in ihrer letzten Sitzung über die Frage der Ausführung der Entwaffnungsmaßnahmen durch Deutschland, sowie über die Umgruppierung der Streitkräfte im Rheinland nach Räumung der Kölner Zone. Marschall Foch nahm an der Sitzung der Vorkonferenz teil.

→ Warschau. Das polnische Parlament hat dem neuen Ministerpräsidenten Graf Stojczycki das Vertrauen ausgesprochen.

→ Paris. Nach einer Mitteilung aus Rom war der ehemalige kaiserliche Reichstagsabgeordnete Wido Wetters, infolge Ableben dieser Tage gemeldet worden, fälschlich totgemeldet worden. Er befindet sich nach schwerer Krankheit außer Lebensgefahr.

→ London. Der englische Außenminister Chamberlain wird sich voraussichtlich am 5. Dezember nach Genf begeben, um an der Tagung des Völkerbundesrates teilzunehmen, neben anderen wichtigen Fragen auch die Missionsfrage gelöst werden soll.

Schlussdienst.

Nach Herriot wieder Briand.

Paris, 28. Novbr. Der französische Kammerpräsident Herriot hat die Kabinettsbildung abgelehnt, weil die Sozialisten ihre Mitarbeit verweigert haben. Darauf trug der Präsident der Republik den bisherigen Außenminister Briand noch einmal die Kabinettsbildung an. Briand hat den Austrag angenommen.

Geheimnisvoller Tod des ägyptischen Ministerpräsidenten.

London, 28. Novbr. Nach einer Meldung aus Kairo ist der ägyptische Ministerpräsident Zivar Pascha gestorben. Es geht das Gerücht, daß der Ministerpräsident, der sich wegen der Auflösung des Parlaments die Feindschaft der Nationalisten zugezogen hatte, eine gewalttätige Ende gefunden hat.

Antisozialistischer Birkenerwerder

• Angebot zur Ehehehlung. Milchpächter Johannes Rudolph Eder aus Ebnow mit Antonie, Amalie, Friederike Bergmann in Friedrichshagen.

• Bei dem Rattenfeldzug am letzten Sonnabend und Sonntag sind nur wenige Ratten zur Strecke gebracht worden, ein Zeichen, daß Birkenerwerder nur wenige dieser „Einwohner“ hat. Begegnungen haben mehrere Katzen — es können auch Ratten gewesen sein — und einige Säbner ihre Leben lassen müssen.

• In der sozialdemokratischen Wahlversammlung sprach Herr Gerke über die Bedeutung der Provinzialparlaments- und Kreisparlamentswahl. Die Wichtigkeit dieser beiden Parlamente, gerade für die kleinen Gemeinden, werde von der Bevölkerung nicht erkannt. Um die Stellung der Parteien zueinander zu klären, war es für den Referenten notwendig, deren Verhalten in der großen Politik zu kennzeichnen. Die Ausführungen fanden reichen Beifall. Zur Diskussion meldete sich niemand. Der Verammlungsleiter, Herr Daubert, ging kurz auf allgemeine politische Fragen ein und kam dann auf die Gemeindevorsteherwahl zu sprechen. Mit einem Hoch auf die Sozialdemokratie schloß der Vorsitzende die Versammlung.

• Die Kommunistische Partei hielt gestern Abend eine nur schwach besuchte Versammlung bei Kadenab. Ab dem Herrn Peter-Berlin hatte die Gruppe einen sehr guten Vortrager gewonnen, seine Ausführungen waren getragen von dem Geist der Verlobung mit den wertvollen Arbeitern, soweit sie noch der S. P. D. angehören. Zu den Wahlen selbst machte er auf einen Schwindel aufmerksam, wonach die Wahlen keine politische Bedeutung hätten. Gerade das Gegenteil sei der Fall. Nun kam der Redner auf die traurigen Zustände zu sprechen, die unter Verfall der Wirtschaft, Demoralisierung, Folgegehung. Das Steuerwesen der Arbeiter, schlimmer als zur Weimereienszeit. Und man gestehe Redner den Locarno-Verein. Der ungeschickte unterzeichnet worden ist. Um Sonnet-Kampagnen niederzulegen, wird man Deutschland zum Kriegsschauplatz machen. Die Tragödie zeigt nun an Beispielen, daß der Kommunismus handig an Veränderungen gewinnt und glaubt, daß auch in Jahren ein Sonnet-Deutschland erleben wird. Möge die Wahl zum Siege der deutschen Arbeiterklasse führen, mit diesen Worten schloß der Vortragende sein Referat.

• Die Freiwillige Feuerwehr bezieht am heutigen Sonnabend im Gesellschaftshaus ihr internes Stiftungsfest. Zu dieser Veranstaltung sind eingeladene Gäste, sowie diejenige, die Interesse an der Wehr haben, herzlich willkommen.

• Schloßfesten finden statt heute im Restaurant „Waldfischchen“ und morgen bei Gastwirt Grothe in Briefe.

• Künftiger Kindererziehung. Im Einvernehmen mit der Leitung der beiden Schulen veranstaltet Hans Fußmann am Donnerstag, den 3. Dezember, nachmittags 1/2 Uhr, im Restaurant „Japan, einen lustigen Nachmittag für große und kleine Kinder. Im Mittelpunkt des Programms stehen Wilhelm Buschs böse Waben „Morz und Moriz“, und zwar gelangt das gefamte Werk mit rund 100 Abbildungen zum Vortrag. Ferner Märchen, Schürren und Schwänke, ebenfalls mit Abbildungen. Die Veranstaltung dient ausschließlich dem Interesse der Jugendpflege und dem Kampf gegen die Schundliteratur. Um jedem Kind den Besuch zu ermöglichen, wird nur ein geringer Unkostenbeitrag von 25 Pfennig erhoben. Einmachtes 10 Pfennig. Herr Friebe hat seinen Saal im Interesse der Sache kostenlos zur Verfügung gestellt. Karten sind in den Schulen erhältlich und am Saaleingang.

• Weihnachtspremiere im Circus Busch. Sonntag nachmittags 3 Uhr gelangt erstmalig das von Paula Busch verfasste und inszenierte größte Hygienepiel „Wintermärchen“ in 7 Akten zur Aufführung. Erwachsene und Kinder zahlen auf allen Plätzen nur halbe Preise und wird vor dieser Vorstellung auch das volle Circusprogramm gezeigt.

• Einen Gutschein für eine Vorstellung im Circus Busch finden unsere Leser in der nächsten Nummer.

• Das 3. Abonnement-Konzert in der Oranienburger Gymnasial-Aula findet am Dienstag, 3. Dezember, abends 8 Uhr, statt. Solist ist die hervorragende Pianistin Frau Aurelia Gionta, die vor einigen Wochen in einem eigenen Konzert in Berlin die rühmlichste Bewunderung feierte der Kritik gefunden hat. Sie hat für den 1. Dezember ein Programm aufgestellt, das durchweg kostbarsten der Klavierliteratur entlehnt. Der Abend verspricht daher, für die Hörer ein erlebter Genuss zu werden.

• Ein merkwürdiges Dankfest. In dem Wochenblatt der Düsseldorf Lokalkalender ist folgendes Wortzettel zu lesen: „Zum Schluß noch eine schöne Sache. Die Steuerbeamten des Rathauses haben heute einen kommunalen Abend in der Kabinetsburg, wo ein Souper mit Wein verabreicht wird. Die Feste bezahlt die Stadt aus Dankbarkeit für erfolgreiche und energische Einleitung der Steuern. Diesen Abend veranstaltet die Städtische Verwaltung, um einer Unzufriedenheit ihrer Beamten zu begegnen, die bereits heranzu, nachdem die Beamten der Reichsfinanzämter, 8 Tage vorher im Breitenbacher Hof, auf das Wohl der Steuerpflichtigen, daß sie Gott noch lange zahlungsfähig und pünktlich erhalte, in 5 Stunden gekommen, daß die Steuerbeamten in Anerkennung ihrer „heerovorgangenen Verdienste“ mit besonderen Festlichkeiten beglückten, wobei es offenbar — wie in den beiden vorherigen Fällen — nicht zu knapp hergegangen ist, denn die Stadt Düsseldorf löst sich nicht lumpen und das in einer Zeit, wo wegen Unverspannung der Steuerhebraue sich täglich Hunderte von Steuern zugrunde gerichtet werden! Das ist ja großartig! Wenn diese Methode, die anscheinend in Düsseldorf ihren höchsten Stand

geleitet hat, weiter am sich greift und nun in anderen Städten ihre fruchtige Nachahmung findet, dann können die armen Steuerzahler noch etwas erleben!

• Borgsdorf. Herr Gastwirt Raugoch, der beim kürzlich ein Einbruchdiebstahl ausgeübt wurde, hat selbst Raubdiebstahl angeht. Dabei fand er in einer Schöpfung nahe dem Borgsdorfer Fontänenstand einen Teil der gestohlenen Sachen (Spirituosen und Konjekten) eingegraben wieder.

• Borgsdorf. Zu zwei Wahlversammlungen für die Kreiswahl hatte die Liste 20* für Donnerstag und Freitag eingeladen. Der Besuch derselben war angehtig, der allereinstimmig konstatierten Wahlmöglichkeit gut zu nennen. Der Gemeindevorsteher, Herr Jener, Liste 20* steht, sprach in diesen Versammlungen über die große Bedeutung der Kreiswahl und über den Vorteil, der sich für Borgsdorf daraus ergeben könnte, wenn ein Bürger dieses Ortes im Kreisrat säße. Er schloßerte, daß einzig und allein solche Ermögungen ihn veranlassen würden, überhaupt zu kandidieren. Er betonte, daß es ihm und seinen Freunden aus der Kommunalpolitischen Liste vollkommen fern liege, in irgendwelchen Gegenjag zu anderen Listen und ihren Trägern, deren ehilichstes Wollen er gern beschreibe, zu treten. Dennoch glaubten sich die führenden Gemeindevorsteher der meisten Orte des Kreises und kleinen Orten, dazu berufen, an der Stelle mitzutreten und mitzutun, um über das Wohl und Wehe — besonders aber das finanzielle — des Heimatortes entschieden wird. Um der gesunden Weiterentwicklung des aufstrebenden Ortes Borgsdorf zu dienen, der im Gegenjag zu seinen Nachbarorten noch nie einen eigenen Vertreter hatte, habe auch Herr Jenseide eine Kandidatur angenommen, für die er, gestützt auf das Vertrauen, das ihm Borgsdorfer Einwohner stets entgegengebracht hätten, am morgigen Wahlsonntag die stärksten Unterstützung folgenden Ausdrucks bekamen sämtliche Redner ihre Einverständnis mit den Ausführungen des Referenten und forderten zu lebhaftester Wahlbeteiligung auf; denn es gilt das Wohl Borgsdorfs!

Amtsbezirk Hagen Neuendorf

• Der Siedlungsverein hält heute Abend bei Schmidt (früher Neumann) seine Monatsversammlung ab.

• Im 1. Wahlbezirk wird bei den morgigen Wahlen Herr Kaufmann Karl Seidemann, Ruhwaldstraße 64, als Stellvertreter der Wahlvorsteher fungieren.

Berliner Nachrichten.

• Ein Berliner Nichtsofen-Denkmal. Der Magistrat hat beschlossen, dem Felden-Fieger Rittermeister Freiherrn Manfried von Nichtsofen in Berlin ein schlichtes und würdiges Denkmal zu errichten. Der Beschluß des Magistrats soll gemeinsam mit dem preussischen Staat und der Reichsregierung durchgeführt werden. Der Magistrat hat bereits einen Antrag an die Staatsregierung gerichtet.

• Te Herren Langauer in Berlin und wieder eifrig an der Arbeit. Einer Dame, die ein Vergnügen besuchte, wurde eine goldene Nadel mit 8 Brillanten gestohlen. — Ein Zigarrenhändler büßte im Gedränge auf der Straßenbahn seine Briefstafel mit 300 Mark und mehreren Wertstücken ein. — Beim Betrachten eines Schaufensters fiel eine Dame auf, daß ein Paar sich an sie herandrängte. Sie wunderte sich, als dieses Paar in der Utergrundbahn wieder neben ihr saß. Erst als sie ausstieg, entdeckte sie das Fehlen ihrer Geldstafel mit 140 Mark, die auch den Aufbewahrungsschein eines Goldschmieds über ihre Schmuckstücken enthielt. Das verdächtige Paar aber hatte schon früher den Wagen verlassen.

• Vermittelt wird seit dem 1. November eine Dame aus Charlottenburg, die vom 13. August bis zum 31. Oktober in Bad Hildesheim sich zur Kur aufhielt. Am 1. November ist sie von dort nach Berlin abgereist, hier indes nicht angekommen. Alle Nachforschungen nach ihrem Verbleib blieben bisher erfolglos.

Aus der Markt.

• Vellen. Die ordentliche Generalversammlung des Konsumvereins für Vellen und Umgegend fand am Sonntag statt. Der Geschäftsführer, Herr Lückes, erstattete den Bericht über das Geschäftsjahr 1924-25. Danach betrug der Umsatz 428 642 Mark; es ist also gegen das Vorjahr ein bedeutender Mehrertrag erzielt worden. Jedoch hat auch dieser Umsatz den der Friedensjahre noch nicht erreicht. Das bedeutendste Ereignis des Jahres war die Uebernahme der Konsum- und Produktiv-Gesellschaft Oranienburg mit drei Verkaufsstellen, von denen sich zwei in Oranienburg und eine in Hirtenswerder befinden. Die Bilanz zeigte einen Reingewinn von 1083 Mark, wofür dem Referenten und Dispositionsoffizieren überwiegen wurde. Ausgaben wurden auf den Umsatz drei Prozent gutgeschrieben. Die Bilanz wurde als richtig anerkannt und dem Vorstand Entlassung erteilt.

• Hennigsdorf. Tödtlich verunglückt ist der Rentenermpfänger Fritz Korn, der im Schulzischen Landhause in Boppentberge (Amtsbezirk Hennigsdorf) wohnt. Mit seiner Frau kehrte der fast 60jährige Mann von einer Fahrt nach Spanbau am Sonntag, abends zwischen 7 und 8 Uhr, auf der Densobahn zurück. Wenige Meter vor der Haltestelle verließ R. den Platz im Wagen und ist gleich darauf von dessen Person abgestürzt. R. erlitt hier, trotz ärztlicher Hilfe, im Spandauer Krankenhaus den Tod zur Folge hatte.

• Hermsdorf. In der vorletzten Nacht wurden bei Herrn Kaufmann Wolff in der Seebaldstraße 2 die beiden Schaufensterheber gesturmet und Helden, Strümpfe usw. im Werte von etwa 150 Mark gestohlen. Der Schaden trifft Herrn W. um so härter, da die Fensterheben nicht verriegelt sind.

• Dersberg. Die 84jährige alleinstehende Frau Gumbelach fand man am Donnerstag in einer großen Wühlloch auf. Schränke und Schubkästen waren durchwühlt, jedoch ein Raubmord vorliegen nicht. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurde eine Frau K., die in der Nähe des Hauses der Frau Gumbelach wohnt, festgenommen. Bei ihr fand man auch Werten, die der ermordeten alten Frau gehörten.

• Frankfurt a. O. Ein jugendlicher Mörder. In der Dammvorstadt erschlag im Verlaufe von Streitigkeiten ein 15jähriger Jüngling ein Mädchen von 17 Jahren.

Sport.

• X internationalen Schachturnier in Moskau erritt der Mexikaner Torre eine Niederlage gegen Romanowitsch, entscheidenden Vorteil und ging nach kurzer Zeit als Sieger aus dem Kampfe hervor. Der deutsche Schachmeister Paasch ist schlag fertig Gegner Chotimiri. Nach der 13. Runde (Hängepartie), Roster 8/8, Capablanca 7/8, Torre 7/8, Paasch 7/8, Romanowitsch 7/8, Tartakower 7/8, benen sich die weiteren Schachmeister anschließen.

Die letzte Nummer

unserer Zeitung für Monat November liegt unsern Lesern hiermit vor. Über die Befestigung für Dersberg noch nicht erledigt hat, hole dies heute noch nach, sonst bleibt die nächste Nummer aus.

Der „Briefetal-Bote“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Der Bezugspreis beträgt für das Dienstjahr 12 Mark, monatlich 1 Pfennig. Die einzelne Nummer kostet 7 Pfennig. Hochachtungsvoll: Postamt.

Briefetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhof-Allee 5 und von allen Anzeigen-Expeditoren angenommen. Die schlagzeilige Zeitzeile kostet 0 Pfennig, die Restzeile 10 Pfennig.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe



für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, den Amtsbezirk Schönfließ und Umgegend

Telegr.: Briefetalbote, Birkenwerder

Einziges amtliches Publikationsorgan mit rechtsverbindlicher Publikationstraft für den Amtsbezirk Birkenwerder.

Nr. 188.

Postfachkonto: Berlin 62 448.

Sonntag, den 29. November 1925

Postfachkonto: Berlin 62 448.

24. Jahrg

Die letzte Woche.

Der deutsche Reichstag hat sich in den letzten Tagen mit dem Vertragswerk von Locarno befaßt, das vor mehr als einem Monat nach zweiwöchigen Mühen von den Außenministern der beteiligten Staaten unter Mitwirkung des Reichszanzlers Dr. Luther zum Abschluß gebracht worden war. Seitdem sind die Einzelheiten des Locarnoer Vereinbarungen überall mit solchem Eifer erörtert worden, daß jetzt im deutschen Parlament nichts Konstitutionelles mehr vorgebracht werden konnte, wenn auch noch keine volle Klarheit über die Tragweite aller Möglichkeiten festgestellt worden ist. Die Praxis wird die Anwendung der theoretischen Bestimmungen ergeben müssen.

Aus dem Gange der Reichstagsverhandlungen hat am meisten Aufsehen die offizielle Erklärung des Reichszanzlers Dr. Luther erregt, daß er nach der Ratifizierung des Sicherheitsvertrages dem Reichspräsidenten von Hindenburg das Rücktrittsgesuch des gesamten Reichskabinetts überreichen wird. Noch bevor dieser Entschluß zur Ausführung kam, ist noch der Reichsjustizminister Dr. Frenken aus der Reichsregierung ausgeschieden, der ebenso wie die drei deutschnationalen Minister, mit dem Vertrage nicht einverstanden war. Das neue Reichsministerium soll nach den Worten des Kanzlers gebildet werden aus denjenigen Parteien, die jetzt für Locarno gestimmt haben, eine Aufgabe, die vielleicht nicht geringere Schwierigkeiten mit sich bringen wird, als sie vor einem Jahre der Rücktritt des damaligen Kabinetts Marx im Gefolge hatte. Ob Dr. Luther an der Spitze der neuen Regierung bleiben wird, läßt sich heute noch nicht absehen.

Auf jeden Fall kann sich Deutschland nach Unterzeichnung des Locarno-Vertrages den Luxus einer schwächlichen Reichsleitung in auswärtigen Angelegenheiten nicht gestatten, denn damit würde der wahre Zweck der getroffenen Abmachungen vereitelt sein. Dr. Luther und der englische Außenminister sind darin einig, daß Locarno nur den ersten Schritt auf dem Wege zur allgemeinen Annäherung der Völker bildet, jede deutsche Regierung muß also mit zäher Energie darauf hinarbeiten, daß wir alle erreichen, worauf wir auf Grund der Zusagen der Alliierten ein Anrecht haben. Die Leitung der deutschen Politik wird vor allem darauf hinarbeiten müssen, daß diejenigen „Nebenwirkungen“, die uns in Locarno zwar in Aussicht gestellt wurden, bis zum heutigen Tage aber nicht in Erscheinung getreten sind, so insbesondere die Abklärung der Bezugsverträge für die zweite und dritte Rheinlandzone, ferner die Vorberlegung des Abstimmungstermins im Saargebiet und die Ausbebung der schiffbaren Luftfahrtsbestimmungen.

Die böse Finanzkrisis in Frankreich hat jetzt die dritte Ministerkatsastrophe binnen Jahresfrist herbeigeführt. Das zweite Kabinett Painlevé hat seinen kurzen Lebenslauf beschloffen, und es ist vorauszu- sehen, daß noch verschiedene Regierungen sein Schicksal teilen werden, bis alle bestehenden Schwierigkeiten beseitigt sind. Frankreich ist in dieser Beziehung auf eine Vereinbarung mit Amerika angewiesen, das jedoch nicht Anzeichen nach ein Entgegenkommen in der

Schuldenfrage von einer Einstellung der französischen Rüstungen abhängig macht. In dieser Forderung des amerikanischen Geldgebers liegt heute wohl die beste Garantie dafür, daß Frankreich in der nächsten Zeit die Ruhe und den Frieden der Welt nicht föhren wird.

Der Tod der 81-jährigen Königin-Mutter Alexandra von England, der Witwe König Eduards VII., weckt die Erinnerungen an die sehr einflussreiche Rolle, die einst die Königin selbst, deren Mutter, die Königin von Dänemark und ihre Schwester, die Jarin Dagmar von Rußland, Gemahlin des dritten Alexander und Mutter des letzten Zaren Nikolaus, gespielt haben. Alle drei Frauen waren ausgeprobenere Deutschfeindinnen, wenn sie auch diese Gesinnung nicht immer öffentlich zeigten. Daß infolge dieses Trauerfalles die aus Anlaß der Unterzeichnung des Locarno-Vertrages geplanten Festlichkeiten in London unterbleiben, ist eine Fügung, die man aber angeichts der heute noch völlig ungeklärten Fragezeit des neuen Vertrages für das deutsche Volk doch wohl ganz angebracht nennen kann.

Das Gesicht der Hölle.

Greuel aus der französischen Sträflingskolonie in Cayenne.

Noch immer hat es der menschliche Fortschritt nicht vermocht, auch die letzten Schandflecke auszutüpfen, die sich als Leberreste einer grauen, zu Denkwürdigkeit vergangener Jahrhunderte bis in unsere Tage haben erhalten können. Die Sträflingskolonie von Cayenne, die Teufelsinsel, auf der die zu Zwangsarbeit verurteilten französischen Gefangenen einem Leben unangenehmer Pein für ihre Verbrechen büßen müssen, ist seit der Dreißigjährigen Kriege in der ganzen Welt bekannt und berüchtigt, ohne, daß es gelungen wäre, in den dort herrschenden Zuständen auch nur im geringsten Wandel zu schaffen.

Zu den Kämpfern gegen diese Schandgeheiß gehört auch ein Franzose, Albert Londres, der die Gefängnisse aus eigener Anschauung kennt, und dessen Schilderungen nicht im Verdacht stehen, aus französischen Ergebnissen seiner Studien in den Gefängnissen von Cayenne veröffentlicht zu sein. Verrät er doch die Gefangenen der französischen Öffentlichkeit einen starken Anstoß gegeben. Es wurde ein parlamentarischer Ausschuss eingesetzt, mit der Aufgabe, eine Reform des Strafvollzugs in dieser Kolonie vorzubereiten. Damit war es Londres noch nicht genug. Er erbat vom Kriegsminister die Erlaubnis, auch die militärischen Strafkolonien in Afrika zu besuchen und ihre Organisation zu untersuchen.

Von einem kurzen Aufenthalt in Biribi konnte er geradezu Schreckliches berichten. Was er dort gesehen hat, gleich nach seinen Worten einem Gesicht der Hölle, das noch hundertmal gräßlicher ist als das, was er in Cayenne zu sehen bekommen hatte. Londres glaubte sich in einen der Höllentriebe versetzt, von denen Dante in seiner Göttlichen Komödie berichtet. Die Mitteilungen des Forschers sind in Wahrheit schauderregend. Er hat ein Buch erscheinen lassen, dessen Schilderung aufs tiefste ergreift, und das in jeder Zeile Empörung auslöst. Man liest nicht ohne Ent-

rüstung, daß die aufsichtführenden Unteroffiziere die ihrer Ehre anvertrauten Gefangenen in einer Weise quälten, daß diesen der Tod eine Erlösung von täglicher Qual und unbefriediglicher Marter scheint.

Was die unglücklichen Deutschen, die aus Mangellosigkeit oder jugendlichem Leichtsinne in die Reihen der Fremdenlegion eingetreten sind, von der Disziplin dieser Truppe in ihren Büchern erzählt haben, ist von den amtlichen französischen Stellen immer wieder bestritten worden. Das Buch von Albert Londres läßt keinen Zweifel mehr zu, daß jene Fremdenlegionäre die reine Wahrheit gesagt haben. Kranke Menschen, vom Fieber geschüttelt, werden ohne Wasser und Nahrung auf Tage, manchmal sogar auf Wochen, in Zellen gesperrt, die dem erbarmungslosen Sonnenbrand ausgesetzt sind. Man schließt die Unglücklichen in Eisen, in die sogenannten „Crapaudine“ und befreit ihr Gesicht mit Zuder, um die Mücken anzulocken. Einige werden Hundstagen an einem Strick aufgehängt. Der langsame Mord bildet das tägliche Vergnügen der entmenschten Wärter.

Londres fordert in seinem Buch vor allem, daß man sämtliche Unteroffiziere der Strafkolonie aus dem Reihem des Heeres ausschließen solle. Es sei kein Zufall, daß die Strafkolonie, wenn einige von ihnen auch noch vor die Schranken des Kriegsgerichts zitiert würden. Die Zustände in den Militärgefängnissen Nordafrikas, in El-Bordj und in Sidi Boufrah, spotteten jeder Beschreibung. Dort hat Londres Gefangene angetroffen, denen die Finger fehlten, deren sie sich selbst beraubt hatten. Die Gefangenen waren vor dieser Selbstverstümmelung nicht zurückgeschreckt, um dem Qualen der Zwangsarbeit zu entgehen, und in ihre Zellen zurückgeschickt zu werden.

Lozales.

Sonntagsvorrede.

Die Adventsglocken schallen wieder durch die Lande. Damit hat eine seltsame Zeit wieder begonnen: „Süßer die Glocken nie klingen, als zu der Weihnachtszeit.“ Es ist, als ob Engellein klingen wieder von Friede und Freude!

Soll diese heilige, schöne und geheimnisvolle Zeit uns

MÖBEL

größte Auswahl, billigste Preise
auf Teilzahlung!

WINDHORST

Möbel-
Tischlerei
BERLIN
162 Brunnenstraße 162
Geöffnet von 8-7 Uhr

Billiger Weihnachtsverkauf!

- Herrenulster aus Flaues- und Urtenstoffen in verschiedenen Farben, je nach Qualität . . . 36.-
- Herrenulster aus marengo Cheviot, Diagonal- und Fantasie- Stoffen, je nach Qualität . . . 60.-
- Winterpaletots mit Samtkragen, ein- und zweifelhige Form je nach Art 100.-, 80.-, 70.-, 60.-, 50.- 45.-
- Rock-Paletots marengo u. schwarz Cheviot, je nach Qualität, 100.-, 90.-, 75.-
- Ulster in Herren, moderne Formen und Farben . . . 27.-
- Ledersportjoppen für Damen von 95.- für Herren von 75.-
- Herrenhosen in verschiedenen Streifenmustern, für jede Figur passend im Lager, je nach Qualität, 24.-, 20.-, 15.-, 10.-, 8.-, 6.-, 4.25

- Damenmäntel**
- Serie I: Damenmäntel aus guten Flauesstoffen 9.50
 - Serie II: Damenmäntel verschieden gemustert, Herrenform 13.50
 - Serie III: Damenmäntel aus vorzüglichen Flauesstoffen, diversen Formen u. Farben 19.-
 - Serie IV: Damenmäntel aus bestem Flaues und Velours de laine 24.50
 - Serie V: Elegante Damenmäntel aus Velours de laine 29.50
 - Serie VI: Aparte Mäntel aus hervorragenden Stoffen mit Pelzkragen 37.-

- Weihnachtsgeschenke**
- Hausjoppen für Herren mit Schürzen und Ornamenten . . . 17.50
 - Schlafrocke aus wolgigen Stoffen, für jede Figur vorrätig . . . 33.-
 - Herren-Sportpelze verschiedenartige Stoffbezüge mit Kanitlierung . . . 85.-
 - Eleganter Gehpelz schwarzer Drapierung, Sealelektrik, süßenlutter und Rollschalkragen . . . 210.-
 - Damenpelzjacketten elegant gefüttert, leiche Form . . . 95.-
 - Damen-Pelzschals hochgequalt, aus Sealelektrikstücken . . . 22.50
 - Herren-Winterjoppen warm gefüttert aus schwerem Loden . . . 17.-
 - Herren-Fantasiewesten in großer Auswahl in verschiedenen Farben . . . 7.-
- Extra billige Stoffangebote**
- 3 m marengo Cheviot sehr haltbare Qualität zum Heranzug per Meter 4.50 = 13.50
 - 3 m blauen Molton-Cheviot zum Damenkostüm oder Heranzug p. Met. 5.50 = 16.50
 - Nadelstreifen in verschiedenen Farbenstellungen für Anzüge und Damenkostüme geeignet, p. Meter 4.90
 - Gestreifter Cheviot für Herrenhosen, sehr haltbare gewirmt, Koberbindung, in diversen Farben, p. Meter 6.50
 - Manchester für Knabenanzüge, Hosen u. dgl., p. Meter 3.50

- Herrenjackettanzüge in modernen Nadelstreifen . . . 39.-
- Blaue Sakkoanzüge ein- und zweifelhige Form, je nach Qualität, 90.-, 75.-, 55.-
- Herrenjackettanzüge Ersatz für Maß, elegante Dessins, neueste Form 120.-, 105.-, 90.-
- Frack-, Smoking- und Abendanzüge aus feinem Moltoncheviot, je nach Qualität . . . 125.-, 110.-, 105.- 90.-
- Vornehmer Gehpelz mit Walaby- oder Nutrialederfutter in Otterkragen . . . 37.-
- Windjacketten für den Wintersport mit Absteife . . . 27.-
- Manchester-Sportanzüge mit Breches, in verschiedenen Farben . . . 32.-
- Skianzüge aus imprägnierten und Tuchstoffen, Norweger Form, je nach Qualität und Art . . . 100.-, 90.-, 36.-
- Loden-Sportanzüge verschiedene Formen und Farben von 38.-
- Jagdpelze grüner Frikotloden mit Schafpelzfütterung . . . 190.-
- Chaufeurpelze mit Schafpelzfutter, Aermelpelzfütterung, und Schaffelkragen . . . 175.-
- Fahrpelze wenig gebraucht, für Chauffeurs, Kutscher und Wäcker geeignet, schwarzer Stoffbezug, Schaffel- futter, Schafpelzkragen und Aermelfütterung . . . 75.-

Unsere Werke gut bereiten!

BAER SOHN A.-G.

Eigene Kleiderwerke und Gummimantelfabrik

Unsere Maßschneiderei ist musterergütig!

Berlin, nur Chausseestraße 29/30

eine recht wertvolle werden, dann gilt es, die Mahnungen des Wortes Gottes zu beherzigen: „Bereitet dem Herrn den Weg und machet seine Steige richtig!“ Man kann der Gnade Gottes sehr wohl den Weg verperren. Man kann innerlich die Botschaft des Friedens ablehnen. Man kann ihrer spotten und lachen. Besonders dann, wenn Weltlichkeit und Sündenbienst uns beherrschen. Aber auch dann, wenn die Sorgen und die Lasten des Leidens und Lebens uns mürrisch machen. Wenn wir überhaupt auf die Fehler der Menschen um uns oder auf die Schwächen in uns schauen, dann sind die Wege des Herrn in unser Herz verschüttet. Hier gilt es durch Buße und Tat wegräumen und es dem Herrn bittend sagen:

„Sei willkommen, o mein Heil. Dir Hosannah! Du mein Heil!“

Richte du auch eine Bahn dir in meinem Herzen an!“

Unangebrachte Form von Kundenwerbung. Der Deutsche Sparkassen- und Giroverband hat bei der Generaldirektion der Preussischen Klassenlotterie Einspruch erhoben gegen die Beklame eines Vorterrineinnehmers, in der in auffälliger Weise darauf hingewiesen wird, daß heut niemand mehr durch seiner Hände Arbeit reich werden könne und nur noch das Spielen in der Lotterie zum Reichtum verhelfen kann. Auf eine Beschwerde des oben angebenenden Verbandes, daß die unter den heutigen Verhältnissen durchaus unangebrachte Form der Kundenwerbung auf die Arbeitsluft und den Sparfynn nachteilig wirke, hat die Generaldirektion unter dem Ausdruck ihres ärgsten Mißfallens dem betreffenden Einnehmer die weitere Verbreitung der beanstandeten Drucksache sofort untersagt und gleichzeitig erklärt, daß sie in der Art der Anpreisung einen Auswuchs der Beklame erblicke, der durchaus zu verurteilen sei.

Wunderliches über die Schlafzeiten der Mäuse und Frösche. Für uns Menschen und alle sogenannten Tagestiere teilt sich der astronomische 24stündige Tag nach der herrschenden Helle oder Dunkelheit fast durchweg in eine Wach- und eine Ruheperiode. Anders verhält es sich nach den sorgfältigen Untersuchungen von J. C. Szymanki mit den weißen Mäusen. Ohne Störung überlassen sich diese Tierchen, einerlei, ob es dunkel oder hell ist, sechsen Mal in jeden 24 Stunden der Ruhe und dem Schläfe, und zwar mit solcher Regelmäßigkeit, daß auf jede Wach- und Ruheperiode fünf und vierzig Minuten entfallen. — Die gewöhnlichen grauen Mäuse machen, wenn man die Zeiten des Wachens und Schlafens so nennen will, binnen 24 Stunden nicht sechsen, sondern neunzehn „Tage und Nächte“ durch, wenn sie ganz sich selbst überlassen sind. — Unser tieferer Raubvogel hat es bei seinem heutzutageigen Leben wenigstens zu zwei Wach- und Ruheperioden innerhalb eines astronomischen Tages gebracht. — Welche Ursachen diesen anomalen Schlafzeiten zugrunde liegen, bedarf noch der wissenschaftlichen Aufklärung. M. C.

Aus aller Welt.

Der höfliche Barbiergehilfe. In Breslau in Schlesien war seit einigen Wochen ein Barbiergehilfe beschäftigt, der sich durch besonders freundliches Benehmen hervortat. Leider aber währte die Herrlichkeit nicht lange, denn eines schönen Tages erschien die Polizei und nahm ihn fest. Sie hatte in dem höflichen jungen Manne einen Desraudanten wiedererkannt, nach dem der Staatsanwalt Verlangen trug. Seine Post bezog der junge Mann stets auf Umwegen über Breslau. Durch eine offene Karte aber kam man hinter sein Geheimnis.

Ein jugendlicher Mörder. Ausgang des Sommers wurde in Groß-Gammeln (Schlesien) in einer Scheune die Leiche eines jungen Mädchens im Alter von zwölf Jahren, eines Ferienkinds, aufgefunden. Der Verdacht lenkte sich auf einen ehemaligen Fürsorgebölling, in dessen Besitz die Briefstafel des Kindes gefunden und der bei größeren Geldausgaben betroffen wurde. Jetzt hat der jugendliche Verbrecher nach hartnäckigem Weigern die Tat eingestanden.

8000 Zentner Roggen durch Flammen vernichtet. Auf dem Rittergut Wojentzin bei Bublitz in Pommern brannte die Feldscheune nieder, die noch etwa die halbe Ernte des Gutes mit 8000 Zentner Roggen enthielt. Wieder liegt Brandstiftung vor.

Zum Notlande gezwungen infolge des herrschenden Nebels wurde das von Danzig kommende Verkehrsmittel. Es hatte bei Kößlin bereits den Rollen in so geringer Höhe überfliegen, daß es mit

diesem in Berührung gekommen war und bei Kößlin (Pommern) niedergehen mußte. Das in entgegengesetzter Richtung verkehrende Flugzeug mußte wegen des herrschenden Küstennebels bei Timmenhagen, einem Dorfe bei Stolberg, eine Notlandung vornehmen. Nach Eintritt klaren Wetters flogen die Flugzeuge, die keine Passagiere an Bord hatten, wieder auf.

Eine verhandelsfähige Behörde. Unter den Posteingängen des Handels- und Industrieamts in Kiel befand sich unlängst auch ein Schreiben zweier junger, „blonder, blauäugiger“ Schieferinnen, die das Amt wegen seiner ihrer guten Beziehungen zur Marine bat, die Bekanntschaft zweier netter Matrosen zu vermitteln. Das Handel- und Industrieamt wußte das ihm entgegengebrachte Vertrauen durchaus zu würdigen und gab das Gesuch an den Chef der Marine-Station der Offize weiter. Außerdem wurde den „blonden, blauäugigen“ Schieferinnen als vorläufige „Auswahlleistung“ eine Gruppenaufnahme vom Kreuzer „Berlin“ zugefandt.

Liebenswürdige Hausgenossen. Ein angetrunkenener Mann in Düsseldorf, der eines Tages spät heimkehrte, wurde von zwei Hausbewohnern für einen Einbrecher gehalten und so arg mißhandelt, daß er an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben ist. Er besaß gerade noch die Kraft, sich aus den Händen der Mörderlinge zu befreien und sich in die Wohnung zu schleppen, wo er tot zusammenbrach.

Scharlachepidemie. Unter den Kindern der Schule des Dorfes Pöppinghausen bei Minden in Westfalen ist eine gefährliche Scharlachepidemie ausgebrochen. Zwei Kinder sind der Seuche bereits erlegen.

Zwei Juge erstickt und zerrinnert wurde in Schmalfalden (Hessen) ein Krafwagen. Von den acht Insassen wurden vier schwer verletzt.

Einem Großfeuer zum Opfer gefallen ist in Friedberg (Hessen) ein umfangreiches Mühlenwerk. Das ganze fünfstöckige Gebäude mit bedeutenden Vorräten an Getreide und Mehl sowie wertvollen, erst vor kurzer Zeit aufgestellten Maschinen wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden wird auf über 1 Million Mark geschätzt.

Der Vogel-Konzern zusammengebrochen. Der größte deutsche Variete-Konzern, der sogenannte „Vogel-Konzern“ ist zusammengebrochen. Es handelt sich hier um die Bühnen des Generaldirektors Vogel und zwar um das Volkstheater in Hannover, das Ballhallentheater in Halle, das Bellevue-Theater in Stettin, das Thalia-Theater in Elberfeld und das Walhallatheater in Berlin. Vogel galt als einer der reichsten Leute im Varietebetriebe und war eine bekannte Persönlichkeit auf diesem Gebiete. Jedes von ihm ins Leben gerufene neue Unternehmen wurde stets mit besonderer Hoffnung begrüßt. Die allgemeine Wirtschaftskrisis scheint indes auch Vogel in Mitleidenschaft gezogen zu haben. Schon bei dem letzten Programm konnte er seinen Künstlern nur einen Teil der Löhne zahlen.

Der Stadtbankrott in Waldenburg. Der Stadtbankrott in Waldenburg (Schlesien) nahm vor dem dortigen Schöffengericht seinen Anfang. Unter der Auflage fortgesetzter gemeinschaftlicher Untreue, schwerer Urkundenfälschung, Bestechung und Betrug gegen die Devisenverordnung stehen der Stadtbank-

direktor Walter Röhle, der Stadtbankprofurist August Schäfer, beide aus Waldenburg, und der Geldvermittler Ernst Böttmann aus Hannover. Röhle und Schäfer haben für die Stadtbank Kredite von verschiedenen deutschen Bankinstituten und Sparkassen aufgenommen, so in Hamburg und Hannover je 800 000 Mark, von den Sparkassen in Bremen und Weihen je 100 000 Mark und in Rosenheim 30 000 Mark. Mit diesen Geldern verteilten sie wieder Kredite und zwar an die Wirtschaftsbank Bayern in München in zwei Raten je 600 000 Mark, an die Industriebank Düsseldorf 400 000 Mark. Bei ersterer war Bankdirektor Röhle Aufsichtsratsmitglied. Die Geldgeschäfte wurden dem Verwaltungsrat der Waldenburger Stadtbank gegenüber geheimgehalten. Die Stadt Waldenburg ist um etwa anderthalb Millionen geschädigt worden. Bei dem großen Zeugnisaufgebot dürfte der Prozeß mehrere Wochen in Anspruch nehmen.

In die Heimat zurückgekehrt ist nach 6 Jahren ein Arbeiter in Hannover-Münden. Als nach dem Weltkriege deutsche Arbeiter in Frankreich für die Wiederaufbauarbeit angeworben wurden, meldete auch jener Mann sich. Er kam nach Frankreich und unterschrieb dort, durch Alkohol geistig gemacht, eine Verpflichtung auf den Eintritt in die Fremdenlegion. Jetzt ist es ihm gelungen, seine Entlassung zu bewirken.

Einem schweren Verlust erlitt eine Bahnhütertruppe auf der Landstraße nach Acherleben (Provinz Sachsen). Die Leute hatten an ihren Wohnwagen drei Bären festgebunden. Ein Raufauto, das sie überholte, streifte dabei das wertvollste und größte Tier und verletzte es so schwer, daß es getötet werden mußte. Der Führer des Kraftwagens ist leider entkommen.

Einem entsetzlichen Tod fand ein Eisenbahnarbeiter bei Mannheim. Der Mann stürzte mit einem etwa vierzig Zentimeter langen Bohrer in der Hand so unglücklich, daß dieser sich durch das rechte Auge ins Gehirn bohrte. An der Verletzung ist der Unglückliche bald darauf gestorben.

Deutsche Friedhöfe in Belgien. Nicht weniger denn 259 deutsche Soldatenfriedhöfe befinden sich in Belgien. Auf diesen ruhen 150 000 deutsche Soldaten. Wie verläutet, beabsichtigt die belgische Regierung mit der deutschen Regierung Verhandlungen anzubahnen, um die Überführung der in Deutschland begrabenen belgischen Soldaten und Staatsangehörigen nach Belgien zu ermöglichen. Dabei soll dann verlegt werden, Deutschland zu veranlassen, auch seinerseits deutsche Gefallene in die Heimat zu überführen. Durch Er-

Weihnachten will jeder gut und billig kaufen!

Auch Sie wollen keine Ausnahme machen.

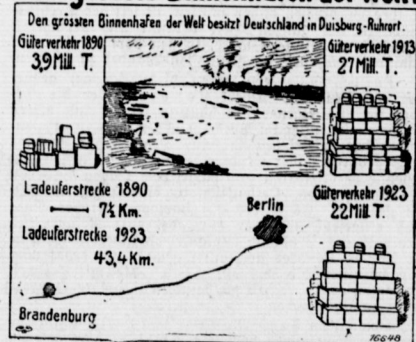
Richtig aufgehoben sind Sie auf jeden Fall bei mir.

Unter der Riesenauswahl werden auch Sie etwas finden.

Machen Sie einen Versuch, Sie werden es nicht bereuen.

Herren-Unter Fischgrat, Mein Schläger 86 Mark.	Herren-Winter-Joppen in allen Preislagen meine Spezialität.
Herren-Sportpelze von 95 Mark an.	Herren-Anzüge Gahardine, Kammgarn, von 58 Mk. an bis zum feinsten.
Herren-Anzüge Nadelstreifen, la. Verarbeit- ung, von 35 Mark an.	Herren-Paletots 2reihig, von 45 Mark an.
Herren-Rock-Paletot die große Mode, von 60 Mark an.	Herren-Gummi-Mäntel mit und ohne Stoffbezug von 15.75 Mark an.
Smoking, Tanz-Anzüge besser Ersatz für Maß von 62 Mk. an.	
Reichhaltige Auswahl in Herren-Hosen, Knaben-Mänteln u. Anzügen. Während d. großen Weihnachtsverkaufs gewähre trotz der billigen Preise noch extra 10% Rabatt. Bei Kauf Fahrgeldvergütung	
W. Bindel, Berlin N. 20 Invalidenstr. 20, direkt am Stett. Bf.	

Der größte Binnenhafen der Welt.



Smokens Divan

ROMAN VON H-COURTIS-MAHLER

70] (Nachdruck verboten.)

Die Komtesse preßte im Trotz die Lippen fest aufeinander. Was ging es Herrn von Seltzig an, wenn sie sich zu Tode stürzte. So wenig lag ihr jetzt in ihrem tiefsten Herzeleid noch am Leben. Sie hätte ihm das am liebsten ins Gesicht schreien mögen. Und doch fürchtete sie jeden Augenblick, daß ihr die Tränen hervorbrechen würden.

Sie mußten sich für eine recht schlechte Reiterin halten, Herr von Seltzig. Sie und Rolf sind diesen Weg schon oft geritten. Ich bilde mir ein, eine ganz passable Reiterin zu sein und in mein Pferd sicher“, sagte sie, so ruhig sie konnte.

„Das bezweifle ich nicht, Komtesse. Aber hier nicht Ihnen alle Sicherheit nicht. Selbst wenn Sie, wie ich für möglich halte, ohne Unfall hier hinaufkommen würden, den Steilweg hinab kommen Sie im Damensattel unmöglich, ohne sich mit dem Pferd zu überfallen.“

Seltzig sah ganz blaß und erregt aus. Die Komtesse audte indes nur spöttlich die Achseln.

„Ich werde dennoch diesen Weg reiten, wie ich es mir selbst vorgenommen habe.“

„Und ich werde es nicht dulden — selbst gegen Ihren Willen werde ich Sie hindern“, sagte er mit fester, metallisch klingender Stimme und sah sie fast finster an, die Zähne fest zusammenbeißen.

Da lachte sie trotzig auf.

„Das werden wir sehen!“ rief sie laut, und ehe er wußte, was sie wollte, war sie in ihm vorübergeglitten und hatte den gefährlichen Weg beschriftet. Als er sich von seiner Überstürzung erholt hatte, war sie schon ein gutes Stück emporgestiegen.

„Auf Wiedersehen, Herr von Seltzig!“ rief sie ihm von oben zu.

Er war außer sich vor Angst und Zorn. Aber folgen konnte er ihr nicht. Auf diesem schmalen Weg, wo knapp ein Pferd schreiten konnte, war es nicht möglich, sie einzun-

holen und festzuhalten. Das hätte nur die Katastrophe beschleunigt. Er hätte also nur folgen können, ohne ihr helfen zu können, wenn sie stürzte.

Aber er war nicht der Mann, talentlos zuzusehen bei diesem Wagnis einer Dame — zumal einer Dame, die er mit der ganzen Inbrunst seines Herzens liebte. Blühschnell kam ihm der Gedanke, daß er auf jeden Fall und um jeden Preis ihren Willen über den Steilweg hindern müsse. Und ohne sich lange zu befinden, jagte er wie der Wind quer durch das Unterholz unterhalb des Abhanges dahin, ohne auf das bornige Gestrüpp zu achten, bis zu dem von oben herabführenden Steilweg. Dort sprang er mit einem Satz aus dem Sattel, überließ das Pferd sich selbst und kletterte in wilder Eile den Steilweg empor.

Die Komtesse hatte oben viel langsamer reiten müssen, hatte auch einige Augenblicke angehalten, um den herrlichen Ausblick zu genießen. So kam ihr Seltzig zuvor. Gerade, als sie bis an den Steilweg herangekommen war, stand er plötzlich wie aus dem Boden gewachsen vor ihr. Wie eine Mauer hielt er da und sah sie mit einem tiefen erlösten Atemzug ihrem Pferd in die Zügel.

Sie war erschrocken, weil sie nicht vermutet hatte, daß er ihr auf diese Weise den Weg abschneide.

„Was soll das? Wie geben Sie den Weg frei!“ forderte sie erregt und warf stolz den Kopf zurück.

„Nein!“ rief er entschlossen. Und dieses Nein durchschneidte die Luft wie ein Messer, so hart und scharf klang es.

„Ich will hier hinunter“, trockte sie.

„Da müßten Sie mich schon erst zu Boden reiten, Komtesse“, erwiderte er, ruhiger geworden.

„Das ist unerhörte. Was erlauben Sie sich, Herr von Seltzig?“

Er stand wie eine Mauer und rührte sich nicht.

„Bitte, steigen Sie ab“, sagte er im ruhigen Tone, als sei das selbstverständlich.

Dumme Worte flog in ihr Gesicht. Ihre Augen funtelten zornig.

„Nein, ich will hier hinunter reiten, nun erst recht.“ Sein Gesicht war sehr bleich, aber kein Muskel suchte darin.

„So lange ich es hindern kann, sicher nicht, Komtesse. Sie würden unsehbar stürzen.“

In ihren Augen glänzte es düster auf, daß sie fast schwarz erschienen.

„Und wenn auch — was geht es Sie an, ob ich mich zu Tode stürze? Das ist doch meine Sache.“

„Nein, in diesem Falle ist das auch meine Sache. Ich werde Sie hindern, ein so unsinniges Vorhaben auszuführen.“

„Mit welchem Rechte?“

„Er sah sie an — mit einem Blick, der ihr bis in die tiefste Seele drang.“

„Mit welchem Rechte?“ fragte er mit seltsamer Stimme. „Nun — ich könnte Ihnen sagen, daß mich Ihre Frau Gräfin Mutter beauftragt hat, Sie von diesem Wagnis zurückzuhalten. Aber ich habe auch noch ein anderes Recht — das Recht, das ein Mensch an einem andern hat, der es mit ganzer Herzen, mit ganzer Seele liebt. Mein Sie stürzen, würden Sie nicht nur sich und Ihrer Mutter, sondern auch mir namenloses Leid zufügen. Und ich habe das Recht mich mit aller Kraft vor einem solchen Leid zu bewahren. So Komtesse! Sie brauchen diese Erklärung nicht gehört zu haben, ich habe sie Ihnen nicht gegeben, weil ich die Wahrheit habe, Sie um Ihre Hand zu bitten, sondern nur, um Ihnen begrifflich zu machen, daß ich mich lieber von Ihrem Pferde zerstampfen lassen würde, als Ihnen zu gestatten, sich in sichere Gefahr zu begeben.“

Komtesse rannte sah wie gelähmt im Sattel und sah mit bläsem, verstörtem Gesicht zu ihm herab.

„Sie lieben mich, Herr von Seltzig?“ fragte sie mit heller, zitternder Stimme.

„Ja“, entgegnete er taub vor Erregung.

„Und doch zeitigen Sie sich mir so abzuwehnen, so ganz anders als diesen Winter, nachdem Sie von Rolf gehört hatten, daß ich arm bin?“ rief sie hervor.

Er bildete mit ehrlichem Erschauern zu ihr auf.

(Fortsetzung folgt.)

richtung eines besonderen Transportdienstes würden für beide Teile sich die Kosten erheblich verringern. Auch soll eine andere Regelung wegen der Instandhaltung der deutschen Kriegergräber in Belgien Platz greifen.

Was kommt davon. Daß eine Hungerkur von 28 Tagen nicht so einfach ist, sollte der holländische Hungerkünstler Wolly an sich erfahren. Seit dem 1. November hungert der in einem Glasfaß in Paris ausgehüllte Mann. Unlängst erlitt er infolge seiner Hungererei einen Tobsuchtsanfall, wobei er die Wände seines Glasfaßens zertrümmerte. In ein Krankenhaus überführt, hat sich sein Zustand nach Aufnahme von Nahrung gebessert.

Wiermal verjucht sich das Leben zu nehmen hat eine Frau in Paris. Beim ersten Selbstmordversuch brachte sie sich mit einem Rasiermesser eine Wunde bei. Sie wurde dabei aber überführt und ins Krankenhaus gebracht, wo man sie verband und dann wieder entließ. Auf dem Heimwege von dort warf sie sich vor ein Auto, doch der Wagenführer brachte dieses noch rechtzeitig zum Stehen; so trug sie nur einige Hautabrisse davon. Dann ging sie in die Seine, wurde aber lebend wieder herausgezogen. Endlich verjucht die Lebensmüde, sich mit Tod zu vergiften. Aber dieses tötete sie nicht. So ist ihr der Versuch, sich das Leben zu nehmen, viermal mißglückt. Hoffentlich ist die Frau nunmehr von ihrem Wahne geheilt.

Sechsfach auf dem Genfer See. Auf dem Genfer See, an der mitten durch diesen gehenden Grenzlinie zwischen Frankreich und der Schweiz, wurde ein französisches Fischerboot durch ein Schweizer Fischer-Leberwurst-Motorboot angehalten. Die Schweizer Beamten behaupten, daß die französischen Fischer ihre Netze in schweizerischen Gewässern ausgelegt hätten. Es kam zu einer regelrechten Schlägerei zwischen den Fischerbooten beider Nationen. Schließlich wurden die französischen Fahrzeuge nach Bevey geschleppt und die französischen Fischer in Haft genommen.

Durchsbares Anglied hat ein toller Hund in Saaz in Böhmen angerichtet. Das Tier geriet in eine Scher heiter dahertretender Kinder in diese kamen. Neun von diesen ist das wütende Tier. Fünf trugen blutende Verletzungen davon, während bei den anderen die Kleidung Schutz gewährte. Der tollwütige Hund drang auch in Schiffe ein und biß acht Hunde. Schließlich wurde er erschossen.

Eine rabiate Mama. Die Frau eines wohlhabenden Schokoladenfabrikanten in Prag, die ihre Tochter mit einem Studenten auf der Straße beimessen sah, geriet darüber in eine derartige Wut, daß sie den Studenten tätlich angriff. Sie verletzte ihn so erheblich, daß er wahrscheinlich das Augenlicht einbüßen wird.

Die Gruft als Wohnung. Der Reichshofwächter in einer ungarischen Gemeinde bemerkte eines Abends Licht in einer Gruft. Er schlich sich heran und sah, wie ein völlig zerlumpter Mann sich in dieser auf offenem Feuer sein Abendessen zubereitete. Neben ihm lag ein Skelett, während der geöffnete Sarg für ein Nachtlager hergerichtet war. Der unheimliche Mensch wurde festgenommen. Nach seiner Erklärung hat er schon seit drei Monaten in der Gruft gehaust und in dem Sarge geschlafen.

Eine furchtbare Familientragödie hat sich in Eisbæk in der Fischehofswal abgepielt. Dort kam eines Abends ein Landwirt in angegriffenem Zustande nach Hause. Nach einem kurzen Streit mit seiner Ehefrau spaltete er vor den Augen seiner anwesenden Schwägerin der Unglücklichen mit einem Beile den Kopf. Die Schwägerin wollte Hilfe herbeirufen und eilte aus der Stube. Der Töbflüchtige verfolgte sie jedoch und schlug sie ebenfalls mit der Art nieder. Hierauf erschlug er noch seine betagte Mutter und einen bei ihm wohnenden Hütewagen. Dann eilte er auf den Boden des Hauses und erhängte sich.

Kranziederlegungen an den Gräbern deutscher Krieger in Lettland. Am Totenjonntag legte der deutsche Gesandte auf dem Friedhof Olai bei Riga einen Kranz für die gefallenen deutschen Krieger nieder. Gleichzeitig wurden von Mitgliedern der Gesandtschaft Kranze auf deutschen Kriegergräbern in Riga, Libau, Wiltau und Tukum niedergelegt. Die deutsche Gesandtschaft hat von den 400 Friedhöfen in Lettland, auf denen insgesamt etwa 30 000 Deutsche ruhen, in den letzten Jahren etwa 200 Friedhöfe instandgesetzt.

Ein unheimlicher Wadmenisch ist urplötzlich in Toledo, einer Stadt im amerikanischen Staat Ohio, aufgetaucht. Der Mann mißt 6 Fuß und ist mit einer schweren Keule bewaffnet. Er soll im Laufe von acht Tagen zehn Frauen ermordet haben.

Der Schwiegerjohn des Kaisers von Japan als Hotelkoch. Im Hotel Waldorf-Astoria in New York hat der Schwiegerjohn des Mikado inognito während der Dauer von 14 Tagen als Koch gearbeitet. Beim Verlassen seines Postens erklärte er dem Vortreibert, daß er in den Diensten des japanischen kaiserlichen Amtes für Hotel- und Eisenbahnen siehe und sich praktisch in Amerika habe informieren wollen.

Die „Verdienste“ des Schatzkanzlers. Drei Jahre Zuchthaus hat man in Toronto in Kanada dem ehemaligen Schatzkanzler der Provinzialregierung von Ontario aufgebürdet. Er hatte mit zwei Bankiers ein Abkommen geschlossen, dahingehend, daß der Schatzkanzler für alle Anleihen der Regierung, die die beiden Bankiers zur Emission erhielten, eine Provision von 1/4 Prozent bezog. Die Verdienste der beiden Bankiers beliefen sich auf 1/2 Million, während der Schatzkanzler 150 000 Dollars bezog.

Mittel der Nacht.

In tiefem Dunkel liegen Straßen, Plätze. Nur spärlich bricht das Licht der Straßenlaternen durch die eindringliche Finsternis. Geisterhaft läßt sich ein Schatten aus dem Dunkel: ein Mann, der vom Dienst erst heimkehrt, oder eine Frau, die sich bei einem angenehmen Besuch verpätet. Sonst Stille überall. Rechte Stimmung zum Nachdenken, zum Philosophieren. Die Gläser gleiten an Häufern hin.

Ein kleines Lichtchen erhellt ein Dachlammchen. Dort fällt hinter schweren Stores matter Lichtschein auf das kalte Pflaster. In hellem Kerzenschein erstrahlt noch ein Zimmer, eine Anzahl kleiner Lämpchen in einem kristallinen Leuchter gefaßt, verbreiten Tageshelle, die das Auge schmerzt. — Deshalb noch Licht zu so später Stunde? Unwillkürlich drängt sich diese Frage auf. — Stigt ein eifriger Leser über einem Mo-

man, den er noch verschlingen will? Eigen Freunde im trauten Kreise noch blauernd beisammen? Oder beruhigt eine Mutter ihr frantes Kind, das sich in Schmerzen schlaflos wagt? — Wir wissen's nicht, wir ahnen's nicht. Umsonst ist unser Sinnen. Wir können den Schleier der Nacht nicht lüften. Unser Wissen ist Stüchwert.

Abfischerer Lippentift.

Der Gebrauch des Lippentiftes, der wohl in sämtlichen zivilisierten Ländern bei den Damen des Gesellschaft weit verbreitet ist, hat einen großen Nachteil im Gefolge. Die Lippen färben ab, und das Färben ist deshalb für sie wie für ihn ein nicht mehr ganz so harmloses Vergnügen als früher. Man wird daher begreifen, welchen großen Erfolg unter diesen Umständen ein Lippentift hat, der „garantiert lippfischer“ ist, auch wenn er in Deutschland hergestellt wurde. Die Lippen, die mit diesem Stift behandelt werden, brauchen nicht nachgefärbt zu werden und hinterlassen auch keine farbigen Spuren.

Berliner Rundfunk

(505 m). Direkt.: Georg Knöpfke u. Wilm Wagner. — Wochentage: 10.15: Tagesnachrichten. Wettdienst. 11-12.50: Schallplattenkonzert. 12.20: Berliner Vorlese. 12.55: Zeitzeichen. 1.15: Tagesnachrichten. Wettdienst. 2.20: Berliner Börse. 3.10: Landwirtschaftliche Zeitschau. 4.20 (auch Sonntag): Raschke fürs Haus. 4.30: Anschließend an die Abendveranstaltung: Neueste Tagesnachrichten, Zeitschau, Wettdienst, Sportnachrichten, Theater- und Filmdienst.

Sonntag, 29. November. 9: Morgenfeier. 1: Wie soll ich dich empfangen. Chorale. 2: a) Grill, Adventsmotette; b) Herzog, Dein König kommt (Berl. Solistenquartett). 3: Biblischzeit (Ink. Schulze). 4: Böhm. Gottes Allmacht (Elsbeth Koll. Sopran). 5: Ansprache (Prarrer Foertsch). 6: Himmli. Jesus (Elsbeth Koll.). 7: Bibelzeit (F. Schulze). 8: Händel, Des Herrn Einzug (Einl. Worte (H. Kasack)). 9: Weimann, Andante sostenuto. 10.30: Georg Kaiser, (Königswinterhausen, Welle 1300): Konzert. Mitw.: Paul Bendit; Edith Bach, Helene Dörner u. Ludwig Fink. 1. Mozart, a) Inubate; b) Warning (Gina Sopran; Gina Goetz. Alt; H. Wolf, Tenor; Edith Fromberg, Violin; Fingel-Goetz, Helene Dörner). 2. Zwei Lieder (H. Wolf, Helene Dörner). 3. a) Das Lied vom „Fritz Bollmann“; b) Die Basilien. Rez.: c) Dann ist da die goldene Zeit. Text u. Musik von Paul Bendit. 4. Violinolo (Edith Fromberg, Helene Dörner). 5. a) Gethse; b) Chin. Wiegend. Text von Stranck, Musik von Jones (Edith Bach, Edith Fromberg, Ludwig Fink). 6. a) Der Schlußstein, laut ich weg. Orig.-Couplet. 7. a) Hildard. Lenz; b) Lotti, Pur dieci (Gina Sopran; Helene Dörner). 8. Esperanto. 9. 2.30: Schachfunk. 9: Dr. Bülbürgel. A. d. neuen Märchenbuch des Funkheinzemanns v. H. Bodenstedt. — „Erster Advent.“ Fraenchor. 1. Aelt. Kirchenmusik. 2. Gestalt. Volkslied. 3. Neues geistl. Volkslied. 4. 5.50: Krim-Komm. Engelbrecht: „Urbreit. Streifzüge durch interessante Wälder.“ 6. 7.15: Inhaltsangabe zu d. Uebertr. 7. d. Staatoper. 7.30 (auch a. Welle 1300): „Mignon“ von Thomas. — Die zwei ersten Akte in Deutschland. Der dritte in Italien. Zeit: 17.00. 10.30-12: Tanzmusik.

Montag, 30. November. 4.30: Z. Gedächtnis v. Oscar Wilde (25. Todestag). 1. Wilde und sein Schicksal (Behl). 2. Briefe. 3. Der ergebene Freund. 4. Gedichte (Vorlese v. Ida Orloff). 5.15: Funkkapelle. 1. Frey, Mit allen Schikanen. Marsch. 2. Lortzing. Ouv. zu „Die beiden Schützen“. 3. Urbach, Solgaster, Walzer. 4. Delibes. Svlva. Suite. 5. O. Strauß, Besuch mich mal in Korsika. Ouvertüre aus „Die Teresina“. 6.55: Dr. Singer. „Musik als Heilmittel.“ 7.20: Französisch (Prof. Colson). 7.30: Bankdirektor Bealer: „Die Bankkredit u. der stückelose Fikentverkehr.“ 8.30 (auch Welle 1300): Karmatergmat (Hornquartett). 2. a) Mozart, Rührer a. Calas; b) Mendelssohn, Auf Flügeln des Gesanges; c) Mendelssohn, Grub; d) Mendelssohn, Frühlinglied (französisch). Sopran. 3. Im Kinderwinkel (neue Stücke für große u. kleine Kinder): a) Casella, Aus „11 Fibres Fantastiques“; b) Béla Bartok, Für Kinder; c) Igor Strawinsky, Fibres faciles; d) E. Goossens, Kaleidoscope. 4. a) Appel, Jagdschick; b) Witt, Die Fäule; c) Kremser, Juchheissa überlein; d) Brahm, Feldensamkeit; e) Brahm, Mein Mädel hat einen Rosenmuel. 6. „Das Tier in der Musik.“ a) Dapuin (1664-1772), Le Coucou (Der Kuckuck); b) Rameau (1683-1764), La Poule (Das Huhn); c) Moussorgsky, Bilder einer Ausstellung. (Der Ochsenwagen — Ballet der Küchlein in ihrer Bärentanz. 7. a) Gabriel Marie, Le Cinquantaine; b) A. Jensen, Das murrende Lächeln; c) Pierat, Serenade (Konzert). Berger, Cello und Hildegard Roscher, Harfe; Flügel: Th. Mackeben).

Runter!

3⁹⁰ 9⁷⁵ 14⁵⁰ 22⁵⁰ 29⁰⁰

Mäntel

12⁵⁰ 19⁰⁰ 28⁰⁰ 39⁰⁰ 48⁰⁰

Kostüme

1⁷⁵ 2⁵⁰ 5⁵⁰ 12⁰⁰ 19⁷⁵

Kleider

0⁹⁰ 2⁹⁰ 4⁵⁰ 7⁰⁰ 9⁵⁰

Blusen

2⁷⁵ 5⁷⁵ 8⁷⁵ 14⁵⁰ 18⁰⁰

Kinder-Mil.

C&A BRENNINKMEYER

Königstraße 33
Am Bhl. Alexanderplatz
Chausseestraße 113
Beim Stettiner Bahnhof
Oranienstraße
„Die neue Ecke“

Obige Angebote stehen ab Montag zur Verfügung! — Schriftliche Bestellungen können nicht berücksichtigt werden!

Weihnachts - Vorverkauf zu Extra - Preisen

KAUFHAUS Woll

Geb. Woll ALTESTES KAUFHAUS IM NORDEN

BERLIN · INVALIDENSTR. 134 · Ecke Gartenstr.

Kleiderstoffe

Popeline	großes Farben - Sortiment, reine Wolle, doppeltbreit, m	2.95
Rips	130 cm breit, für Kleider und Kostüme, reine Wolle	5.90
Gabardine	in allen Farben, reine Wolle	5.90
Papillon-Schotten	in neuen Farbenstellungen, reine Wolle	2.65
Hautstuche	gestreift, schwere Qualität kariert	95 Pf.

Seidenstoffe

Eolienne	in allen modernen Farben ca. 100 cm breit	5.90
Crepe de chine	reine Seide, ca. 100 cm breit	5.90
Crepe Marocain	für Tankkleider, dopp. breit, Kunstseide, helle Farb.	4.90
Lindener Cöper Velvet	in allen mod. Farben	7.90
Satin Duchesse	85 cm breit, alle Farben	6.90

Leinenwaren

Gerstenkorn-Handtücher	gesäumt u. gebänd. St. 46x100 ges. u. gebändert, Stk.	48 Pf.
Stuben-Handtücher	mit bunten Kanten, Stk.	75 „
Frottier-Handtücher	mit bunten Kanten, Stk.	95 „
Tischtücher	halbleinen, Jaquard 130x130, Stück	4.95
Kaffee-Gedecke	mit 6 Servietten Gedeck	7.95

Damen-Wäsche

Damen-Taghemden	Trägerl., Stickerei Banddurchzug, St. mit Stickerei, geschlossen, Stück	1.95
Damen-Beinkleider	mit Stickerei, Säck m. Hohlsaumgarn, Paar	1.85
Damen-Handhosen	mit Stickerei oder Hohlsaum oder eleganter Stickerei, Paar	2.95
Damen-Prinzeßbröcke	mit Stickerei oder Hohlsaum oder eleganter Stickerei, Stück	2.75
Damen-Nachthemden	mit Stickerei oder Hohlsaum oder eleganter Stickerei, Stück	3.95

Schürzen

Zierschürzen	aus blau/weiß gepunkt od. türk. gemust. Cretonne St. aus gestreitem Wate, Stück	95 Pf.
Jumper Schürzen	aus prima bunt Cretonne, Stück	1.65
Jumper Schürzen	aus prima Water Cretonne, Stück	1.75
Große Hausschürzen	aus prima Water Cretonne, Stück	1.95
Weiße Servierschürzen	Jumperform, Stück	1.75

Trikotagen

Normal Herrenhemden	wollgemischt, Stück	2.90
Normal Herrenbeinkleider	wollgem. u. farb., Stück	2.90
Damen-Hemdchen	weiß gestrickt, Tricot, in vielen Farben, Paar	1.95
Damen-Schlüpfer	wollgemischt, Länge 60 Stück	0.95
Kinder-Tricot	wollgemischt, Länge 60 Stück	2.50

Herren-Artikel

Oberhemden	Percal, mit 2 Kragen neueste Muster, Stück mit Tricoline-Einsatz und -Manschetter, Stück	6.90
Oberhemden	weiß, Piqué-Einsatz, Klappmanschetten, Stück	10.50
Oberhemden	Elegante mod. Selbstbinder v. 95 Pf. an	8.75
Herren-Lederhandschuhe	Nappa, Paar	6.90

Herren-Artikel (cont.)

Steppdecken	160x210, i. allen Farb. pa. Satin, doppelt, St. in neuesten Mustern	18.75
Divandecken	140x280 St. in vielen Mustern	9.75
Bettvorleger	50x100 St.	2.95
TapastroyWoll-Teppiche	200x300 in großer Ausw. 200x300	67.50
Velour-Teppiche	farbig gemustert	96.50
Läuferstoffe	Linieleng 100 cm	3.95

Schürzen (cont.)

Künstler-Gardinen	3-teilig Garnitur	3.95
Etamine Stores	elegante Muster St.	2.45
Kaffeedecke	bunt gemustert St.	1.95
Tüll-Bettdecken	zweibettig	10.75
Schlafdecken	Flanell m. eingewebt. Kante	3.95
Gobelin Wandbehang	mit Franz	5.75

Strumpfwaren

Seidenflor	solide Qualit., Doppelsohle, m. Naht, schwarz u. farbig, Paar	1.95
Baumwoll-Damenstrumpfe	schw. u. farb., Paar	55 Pf.
Reinwoll-Kaschmirstrumpfe	schw. u. farb., Paar	2.90
Herrensocken	buntfarbig, Paar	60 Pf.
Kinderstrumpfe	reine Wolle, G. I. Paar	1.25

Stricksportwesten

Stricksportwesten	Herr. u. Dam reine Wolle	6.90
Rodel-Anzüge	für Kinder, 5-teilig Garnitur	16.75

Matinés

Matinés	aus Flauschstoffen	4.95
Morgenröcke	aus Flauschstoffen	7.45

Erg. Tanzkleider

Erg. Tanzkleider	Eolienne, reichl. garn.	19.75
Mod. Schottenkleide		14.75 - 9.95 - 7.95

Damen-Regenschirme

Damen-Regenschirme	mit modernem Griff, in seid. Futteral	4.95
Herren-Regenschirme	in gross. Auswahl, in seidnem Futteral	5.75

Platten!!! Die neuesten Schlager stets vorrätig

MUSIK - INSTRUMENTE

Berlin, Invalidenstr. 152, Ecke Ackerstr.

Sprechmaschinen von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung

Zieh- und Mundharmonikas grosse Auswahl Bandonien

Gitarren Mandolinen Lauten Geigen

Lassen Sie sich nichts aufreden!

Ihre Schuhe sind in wenigen Wochen verdorben, wenn Sie eine minderwertige Schuhcreme gebrauchen. Verlangen Sie ausdrücklich das seit 25 Jahren bewährte Erdal.

EIN Möbelwort - REHFELD für ALLE!

34 nur Badstraße nur 34 am Bahnhof Gesundbrunnen

Schlafzimmer komplett mit Spiegel und K.-Marmor	295 Mk.	Vorzoger Extra - Rabatt!
Speisezimmer echt Eiche, Büett. Credenz, Tisch, 6 Stühle	395 Mk.	
Diplomaten-Schreibtisch echt Eiche, 150 cm breit	69 Mk.	
Ankleide-Schränke, dreiteilig	88 Mk.	
Englische Bettstellen	32 Mk.	
Spiral-Matratzen	11.75 Mk.	
Auflage-Matratzen	9.50 Mk.	
Rohrstühle, modern	4.95 Mk.	
Moderne Küchen in allen Farben	69 Mk.	
Metalbettstellen m. Drahtmatratzen	22 Mk.	

Auch Zahlungsvereinfachung!

Neetzelli Voll-Milch Schokolade

Deutsches Qualitäts-Erzeugnis

Dembitzer's Möbelniederlagen

Berlin, Hohenzollerndamm 196
Ecke Ullandstraße, Untergundhbf., Hohenzollerndammplatz
und Auguststraße 47-47a am Rosentaler Tor
nahe Steffiner Bahnhof liefern gute Qualitäts-Möbel zu billigen Preisen. Haus - Nummer beachten

Speisezimmer	echt Eiche, innen Mahagoni, mit modernem Strichenaufsatz, volle Türen, Silberhaken, Mäteraufhängen, reichgezeichnete aparte Credenz, schwerer Auszugstisch, 6 Lederstühle, komplett beige	Mark 395.-
Schlafzimmer	echt Eiche, ar. dreitüriger Ankleidebehang mit Kristallspiegel, volle Türen, Silberhaken, Mäteraufhängen, schwere Betten, Spiralmatratzen mit Gegendruckfedern, dreiteilige Drehauflagen, Stühle mit Gobelin gepolstert, Handtuchhalter, komplett	Mk. 550.-
Herrenzimmer	echt Eiche, innen Mahagoni, Bibliothek, mit schweren Kristallgläsern, reiche Bildhauerarbeiten, ar. Diplomat runder Herrenzimmertisch, schwerer Armlehnhst, Kindlerbüchse, komplett beige	Mark 395.-

Große Auswahl .. Gediegene Tischlerarbeit .. Billige Preise

Erdal

Die Normaldose schwarz 25 Pfg

Ständiges Lager von über 150 Standuhren

in allen Holz- u. Stillarten Schrittlänge Garantie. Büro- und Ladenuhren, Wand- und Küchenuhren, Stopp- u. Autouhren, Glashütter Lange-Uhren, 14 Karat Gold-Armband-Uhren sow. Herrenuhren

Gold. Trauringe

Juwelen, Silberkästen nach Gewicht. Alpaka-Bestecke

Karl Wutke

Uhrmachermeister Berlin, Invalidenstr. 16 Ecke Gartenstr. (2. tel. Bf.) Begr. 1900.

Von 120 Mark an

Ich räume bei Ihnen gründl. an u. kaufe jeden Resten Alt-Eisen, Meisale, Pumpen, Flaschen, Papier, Knochen, Gerümpe! jed. Art. Freie Abhol. - Tagesexp. Reuter, Waldmannsluf, Fürst Bismarckstraße 3. Legel 8265. Postkarte genügt.

Tapeten, Linoleum, Wachstuche Lacke, Farben, Leinölfarnis Kreide, Gips, Zement empfiehlt bestens

Tapetenhaus Oranienburg

Bernauerstrasse 4

Möbelfabrik-Niederlage

Berlin, Schwedenstr. 17 (5 Minuten vom Bahnh. Gesundbr.)

verkauft direkt an Private zu spottbilligen Preisen.

Schlafzimmer	komplett	M. 395 an
Speisezimmer	mit Auszugstisch und Lederstühlen	M. 450 an
Herrenzimmer	mit Leder-möbeln	M. 425 an

Große Auswahl in Einzelmöbeln und zwar: Schränke, Schreibtische etc. Standuhren von Mk. 100 an sowie allerhand Polster- und Clubmöbel Zahlungsvereinfachung ohne Aufschlag.

Nach schwerem Leiden verschied am Donnerstag, den 26. d. Mts., unser langjähriges, treues Mitglied
der Kaufmann
Wilhelm Nack
 im 65. Lebensjahre.
 Die Einäscherung erfolgt am Dienstag, den 12. 26., nachm. 4 Uhr im Krematorium, Gerichtstrasse.
 Abfahrt ab Birkenwerder 2.21 nachmittags.
 Um vollständiges Erscheinen aller Kameraden wird dringend gebeten.
Krieger - Kameradschaft
 Birkenwerder
 Der Vorstand.

Tennis-Club Grün-Weiß-Blau
 Birkenwerder

Die diesjährige
General-Versammlung
 findet am 8. Dezember 1925, 7/9 Uhr abends, im Restaurant Kurpark statt.
 Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend erwünscht.
 Der Vorstand.

3. Abonnement - Konzert
 in der Gymnasial-Aula zu Oranienburg
 am Dienstag, d. 1. Dezember, abds. 8 Uhr
Aurelia Gionka
 (Klavier)
 (Bach, Haendel, Scarlatti, Beethoven, Chopin, Liszt)
 Einzelkarten 2 M. a. d. Abendkasse

Linoleum billiger geworden!
Schoth, Berlin,
 Invalidenstr. 143, am Stett. Bahnhof.
 Großer Posten Partie, sowie Reste.
 Ausnahmeweise zu Weihnachten
 großer Posten wunderbarer Linoleum-Teppiche und -Läufer in allen Größen zu herabgesetzten Preisen.

Hierdurch geben wir bekannt, daß wir
Herrn Kurt Borner
 Hofwaren-Werkstatt und Lager,
 Birkenwerder, Hauptstraße 77, Tel. 52,
 das Allein-Bekaufrecht für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Zerkow, Forstfeld, Bergedorf und Umgebung unserer langjährig bekannten und erprobten
Metallbetten und Stahlrohrmatratzen
 Marke „Fortissima“, übertragen haben.
 Der Verkauf erfolgt zu Originalpreisen und an Wiederverkäufer zu Fabrikpreisen.
Franz Schneider, Maschinen-Werke, G. m. b. H., BERLIN-SEEGERFELD

Weihnachtsbäume
 treffen in den nächsten Tagen ein. Vorbestellungen werden entgegengenommen.
Carl Hertel, Blumengeschäft,
 Birkenwerder, Balnhofer-Allee.

Radio
 als Weihnachtsgeschenk
Detektor - Apparate
 von 5-18 Mk.
Lampen - Apparate
 von 30-100 Mk.
Kopfhörer
 von 7,50-14 Mk.
Radiobau
 Chausseestraße 110
 direkt am Stettiner Vorort-Bahnhof.
 Vorzeiger dieses Inserats erhält 5% Rabatt.

Zum Weihnachtsfeste
 fertige noch zu billigen Preisen
Damen-Mäntel
 in guter Ausführung an.
W. Obel, Hohen Neuendorf
 Werthe der Str. 34.
Metallbetten
 Stahlmatratzen, Klüderbetten günstig an Private.
 Katalog 1895 frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür)

Das schönste Weihnachts-Geschenk für jede Hausfrau ist der
„ROTAREX“ Elektrischer Staubsauger
 nur 90 R. M. einschließlich Zubehör
 Verlangen Sie unverbindliche Vorführung durch
Ingen. Alfred Hengstenberg
 Licht- u. Wasser-Anlagen
 Birkenwerder, Bahnhof-Allee 33
 Fernruf: Birkenwerder Nr. 189

Fernsprecher Norden 2600 Größtes Spezialgeschäft des Nordens Begründet 1845
Fritz Boeseke
 Berlin N 4
 Chausseestr. 13
 Nähe Oranienburger Tor

Tafel-, Kaffee- u. Waschservice
 Reiche Auswahl in Bleikristall.
 Retzende Weihnachtsgeschenke
 Gekauft Waren werden kostenlos zugesandt.
Düngkalk, Kuh- und Pferdedung Feltes Schwein
 hat abzug. z. Tagespr. mag. om. u. fuhr-mittel
H. Heise, Bergfelde, Landchaftsgärtnerei und Baumzucht, St. Anstifter Straße 22, Tel.: Birkenw. 145.
 an verkaufen Bergfelde, Hohen Neuendorf, Straße 1, St. Belthelmitzstraße.

Tausche
 schöne Zimmermöbel, Esszimmer, Küche, Speisekammer, Bad, in Berlin D. org. ähnliche Wohnung in Hohen Neuendorf. Zu erfragen bei R. Schröder, Berlin D., Niederbarnimstr. 161

Schwarze Salon-Möbel
 mit groß. Erdmännchen verkauft. Zu erfragen bei R. Schröder, Berlin D., Niederbarnimstr. 161

Wintermärchen
 in 7 Akten von Paula Busch.
 Abends 7 1/2 Uhr: Mause-Wasser - Schauspiel
Der Graf von Monte Christo
 in beiden Vorstellg.
 Vorher: Das große Circus-Programm

Heinrich Schall
Steinsetzmeister
 Birkenwerder, Bergfelder Straße 20.
 Telefon Birkenwerder 71.
 Uebernahme sämtl. Pflasterarbeiten und Steinlieferungen, Kies, Schlacke, Zement, Kalk, Zementfliesenständer am Lager.
 Gleis und Loren zu Kauf und Miete.
 Kulante Zahlungsbedingungen.

la. Waschkässer
 zu Vorzugspreisen von 9 Mark an
 Waschfaßband aufschlagen 1 Mark bis 1,50 Mark
 sowie Ausführung sämtlicher Reparaturen
Johannes Grothe,
 Eckhermestor
 Birkenwerder
 Hauptstraße 89.

Fort mit der Partei- und Interessenwirtschaft im Kreise Niederbarnim

Der unpolitische Wahlvorschlag, die bürgerliche Einheitsliste für die Kreistagswahl für Niederbarnim am 29. November lautet:

Liste **19** **Bürgerliche Vereinigung** Liste **19**

- | | |
|---|---|
| <ol style="list-style-type: none"> 1. Otto Schramm, Diplomingenieur, Hohenberge-Fichtenau 2. Justizrat Jonas, Rechtsanwalt und Notar, Oranienburg 3. Koepisch, Direktor der Creditbank Kalkberge, Kalkberge 4. Max Beelitz, Schlossermeister, Neuenhagen 5. August Körte, Rektor u. Berufsberater für Niederbarnim, Bernau 6. Georg Rieske, kaufmännischer Angestellter, Zerpenick 7. Robert Pohl, Gemeindevorsteher, Fredersdorf 8. Hans Knoch, Besitzer des Sanatoriums Woltersdorfer Schleuse, Woltersdorf 9. Friedrich Koepernick, Verwaltungsinspektor a. D., Rehfelde 10. Kerstan, Prokurist, Ratsmann, Alt-Landsberg | <ol style="list-style-type: none"> 11. Richard Zinnow sen., Zimmermeister, Herzfelde 12. Hans Grünh, Marine-Oberstabsingenieur a. D., Schöneiche 13. Röhe, Lehrer, Hohen Neuendorf 14. Gustav Züchner, Vermittler, Neuhagen 15. Wilhelm Lüdke, Eisenbahnoberkassenvorsteher, Oranienburg 16. Georg Süßkow, Magistratssekretär Neu-Vogelsdorf, Petershagen 17. Emil Schmiededecke, Optikermeister, Rüdersdorf 18. Max Johnke, Buchhalter, Zerpenick 19. Eisa Trip, Lehrerin, Bernau 20. Liesegang, Maurer- und Zimmermeister, Neuenhagen |
|---|---|

Die Machtorganisation der Großgrundbesitzer schreibt dieser Tage in seinem Organ siegesbewußt: „Für uns vom Landbund kann mit Sicherheit gesagt werden, daß wir im neuen Kreistag stärker vertreten sein werden als bisher.“ **Gewerbetreibende**, seid auf der Hut, dies liegt nicht in Eurem Interesse. **Hausbesitzer**, seid auf der Wacht. Der Landwirt bezahlt keine Hauszinssteuer.

Und Kreiseinwohner! Wollt Ihr dies alles? Nein!

Also **keine Stimme** der Landbundliste „Nationale Arbeitsgemeinschaft für Stadt und Land“, aber auch keine Stimme den parteipolitischen Listen, der Sozialdemokratie und den Kommunisten, denn die Parteipolitik gehört nicht in den Kreistag.
Wählt den unpolitischen Wahlvorschlag! **Wählt Liste 19 Bürgerliche Vereinigung!**

Die Liste 19 „Bürgerliche Vereinigung“ umfaßt **alle Volkskreise**, alle **Wirtschaftskreise**, alle **bürgerlichen politischen Parteien**, von den **Deutschnationalen** bis zu den **Demokraten**, aber

ohne parteipolitische Bindung

Wollt Ihr **bürgerliche** Wirtschafts- und Steuerpolitik im Kreise Niederbarnim, dann zeichnet Euer X am **kommenden Sonntag** für die Kreistagswahl **nur in Feld 19** „Bürgerliche Vereinigung“.

Werbt für die Liste 19, Ihr dient Euren eigenen Interessen.